

Der Montag

Sportzeitung für Berg und Markt

Sonder-Ausgabe

General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elsfeld. — Fernsprecher Morian 7000—7007.

Geschiedlich in unsern Geschäftsstellen:
Elsfeld, Rother-Rathenstraße Nr. 50, und
Homer, Rotherweg Nr. 57, sowie in unsern
Kiosken und bei den Straßenverkäufern.

Bezugspreis monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis 10 Pfennig
Anzeigenpreise 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen 72 mm breit 50 Pfennig

Nummer 9

Montag den 28. April 1930

Preis 10 Pfg.

Schalke 04 Um das grün-weiße Band westdeutscher Meister

VfL Benrath nach gleichwertigem
Kampf knapp 1:0 geschlagen.



Schiz 07 — SpV. Homberg 5:1
Preußen Krefeld — SC. M. Gladbach 3:2

Der Erste, der Zweite ...

... und wer wird Dritter?

Der prächtige Volkspark der kleinen Industriestadt Gladbach, der Westlichen Kampfbahn, in der 35.000 Zuschauer die mit Spannung erwartete Entscheidung um den westdeutschen Meistertitel gefaßt. Zuungunsten unseres heimischen Vertreters, des VfL Benrath, hat diese Niederlage einer Unachtsamkeit des Schiedsrichters Hissenwerth zu verdanken, der übersehen hatte, daß Kuzorra sich in einer Abseitsstellung befand, als er die von Geyon reichlich zögernd abspielte Vorlage annahm und aus wenigen Metern Entfernung leicht und unhaltbar verwandelte. Um diese Entscheidung ist es schade. Jedes reguläre Tor hätte man gerne hingenommen, um so mehr, als auch im Vergleich-Markt kaum mehr als ein halbes Dutzend und ein günstiges Abschneiden erwartet worden war. Wir stehen nicht an, dem VfL Benrath unseren Glückwunsch zu der gelungenen Leistung zu übermitteln, die er trotz der sommerlichen Wärme, trotz dem Markt mit Schalke sympathisierenden Publikum und trotz der unzulänglichen Beleuchtung geboten hat. Ohne das allerdings erklärende Kampfstück und eine schwer zu bewertende Nervosität, ohne dieses Schicksal hätte der Westl. Berg-Markt 25 Jahren um Meistertitel wieder einmal gewonnen, das Benrath bereits in der ersten Hälfte einwandfreien Treffer durch den Rechts- und links geschlagen hatte. Der Torwart des VfL, Dombrowski, glaubte, der Verteidiger würde den Ball mit dem Kopf nehmen, in letzter Sekunde sah er, daß das nicht der Fall war und ließ ihn mindestens einen halben Meter hinter der Torlinie an — aber auch dieser Vorfall war unbedeutend.

Wohl, Schalke war in der Zusammenarbeit mit dem VfL deutlich besser und ungleich routierter. Aber Schalke war auch umständlicher und in der ersten Hälfte außerordentlich langsam. In der zweiten Hälfte aber, als sich der Kampfstück der Benrath geistig hatte, wurden sie die Besseren, und Schalke konnte nur Vorwürfe nur behaupten durch eine ungenügende Abwehr, in der besonders Geyon mit seinem Witz war. Benrath hat verloren, aber die Niederlage kommt einem Erfolg gleich.

Wir wissen sehr, daß der Berg-Markt-Meister in den Endspielen seinen Mann stehen wird. Er hat heute mit einer begeisterten Eingabe gekämpft.

König-Schäfer hat sich noch zur rechten Zeit eines besseren besonnen und sich wenigstens den dritten Platz gesichert. Der Erste der Runde der Zweiten wird seinen leichten Stand haben.

Tabelle:

Schalke 04	8	2	0	0	11:5	6	—	0
VfL Benrath	8	2	0	1	9:4	4	—	2
SpV. Schiz 07	8	1	0	2	7:11	2	—	4
Homberger SpV.	8	0	0	8	7:14	0	—	8

Nun steht auch der Gegner Fortuna in Preußen Krefeld fest. Wie wir voraussetzten, ist der Sieger erst in letzter Stunde und dazu noch in der Verlängerung ermittelt worden.



Kuzorra schließt das einseitigste Tor.

Der nächste Sonntag wird zeigen, wer gegen Schalke zu spielen hat. Berg-Markt hat mit Fortuna ein weiteres Spiel im Feuer.

35.000 im Gladbacher Stadion

Das einzige Tor des Tages aus Abseitsstellung erzielt

W. Gladbach, 27. April. (Eig. Draht.) Schalke 04 hat sein Meisterstück gemacht. Mit dem westdeutschen Meister 1929 ist auch 1930 wieder eine Mannschaft auf den grün-weißen Thron gekommen, die ihrer Meisterschaft würdig ist, um so mehr, als ihr für das Endspiel im VfL Benrath ein Gegner entstanden war, der den Ruhmkränzen des Sieges keinen Augenblick leicht gemacht hat, der 90 Minuten lang ein ebenbürtiger Partner war. Ein einziges Tor hat den Kampf gegen Berg-Markt entschieden und mehr als einmal hing ein Erfolg für Benrath von Sekundenstunden ab, die leicht dem Ende ein anderes Aussehen hätten geben können. Schalke ist Meister und Benrath hätte es heute ebenso gut werden können, niemand würde das eine oder das andere als unverdient bezeichnen können.

Das höhere Maß an technischer Können, die in vielen großen Kämpfen erworbene Ruhe und Spielerfahrung, ein freundliches Lächeln der Göttin des Glücks und nicht zuletzt die Rückenbedeckung der eigenen Zuschauermassen haben Schalke 04 ein weiteres Jahr den Meistertitel eingebracht.

Gewiß wäre es für Berg-Markt Höhepunkt der Freude gewesen, wenn sein Vertreter das grün-weiße Band mit nach Hause gebracht hätte. Es ist anders gekommen und wir sind die letzten, die nicht das Können der Dents aus dem Ruhrbezirk anerkennen.

Von Benraths prächtiger Leistung geht jedoch nichts ab. Das Spiel gegen Schalke hat großes Vertrauen für den Gladbacher Endkampf geweckt. Unsere Erwartungen waren hoch geschraubt, sie sind nicht nur erfüllt, sondern in der glänzenden Weise übertrifft worden. Benrath hat sich in meisterlicher Form präsentiert; daß es auf einen Gegner traf, der ebenso gut war und der dazu das Glück hat, das mindeste seine ganz große Leistung nicht im geringsten. Es wäre grandios, den Sieger bei einem oder bei anderen (der heißt es ja, daß er es nicht mehr, auch im Endspiel als Meister für uns

Das Neueste vom Tage

Flughäcker Hundertmark

Wollig verzweifelt
Der Flughäcker Hundertmark, der am Sonntagmittag bei atemberaubender Schnelligkeit auf dem Flieger-Düsseldorf-Flugplatz auf entlegener Weide schwer verletzt wurde, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Zeppelin wieder in der Heimat

„Mein Zeppelin“ hat bei seinem Flug über England, dem ersten seit dem Kriege, wieder eine außerordentlich freundliche Aufnahme gefunden. Am Sonntagmorgen traf das Luftschiff wieder in Friedrichshafen ein.

Schweres Eisenbahnunglück bei Berlin

Ein folgenschweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonntag früh nach 9 Uhr an der Potsdamer-Hof-Eisenbahnstation, unmittelbar hinter dem Bahnhof Potsdam, zwischen Potsdam und Wandlitz ereignet. Infolge starker Regenfälle entgleiten mehrere Waggons des von Berlin kommenden überfüllten Zuges. Zwei Waggons sprangen aus dem Gleis, wobei der eine Wagon entpölte. Bei dem Unfall sind ein Berliner Arbeiter verletzt worden, aber keine in schwer, daß sie in das Krankenhaus nach Berlin übergeführt werden mußten.

Handüberfall auf einen Lager-Gewerkschaftler

In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe einer Dreifachschleuse auf der Elbe ein Arbeiter aus Holtenau von einem unbekannten Täter mit einem Messer bedroht und verletzt. Der Verletzte wurde in die Städtische Klinik in Hamburg eingeliefert.

Bombenanschlag in Berlin

In der Berliner Stadtmitte wurde am Sonntag eine Bombe in der Nähe der Potsdamer Straße in die Luft gesprengt. Die Bombe wurde in der Zeit gesprengt.

Blutige Zwischenfälle in Datteln

Am Samstagabend kam es bei der Abfahrt des Reichsbahnzuges Datteln-Compe auf der Verbindung in Datteln zu Zwischenfällen. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, um Compe zu begrüßen. Die Datteler die Polizeiforce, woran die Polizei von der Datteler Gebrauch machte. Eine Anzahl Personen sind verletzt worden.

Erdbeben in Neapel

In der vergangenen Nacht zwischen 3 und 4 Uhr wurde in Neapel ein heftiges Erdbeben verzeichnet, das unter der Bevölkerung Verwirrung hervorrief, jedoch glücklicherweise keinen Schaden anrichtete.

(Ausführliche Meldungen auf der letzten Seite.)

Verlust des Spieles angegeben. Es ist möglich, darüber zu kreieren, ob, wie, warum und weshalb — das, was in der Erinnerung fest bleibt, ist die Leistung, und der Braut Berg-Markt für seinen Vertreter nicht zu schenken.

Der Spielverlauf

Der Beginn des Großkampfes brachte auch die Schalke auf das Spielfeld, von französischem Fuß der Anhänger umschlossen. Ein wenig Vorherrschaft übernahm erhielt der VfL Benrath, doch fand auch er herzlichen Beifall. Besonders das Hauslein der Benrath-Schülerinnen verurteilte, ihrer Elfen Ringenwilligen Rückhalt zu geben. Dem Unparteiischen Hissenwerth (M. Gladbach) hatten sich die Kontrahenten in folgender Aufstellung:

Schalke 04:	Benrath:
Stürmer: Geyon, Geyon, Geyon, Geyon, Geyon	Stürmer: Geyon, Geyon, Geyon, Geyon, Geyon
Mittelfeld: Geyon, Geyon, Geyon, Geyon, Geyon	Mittelfeld: Geyon, Geyon, Geyon, Geyon, Geyon
Verteidigung: Geyon, Geyon, Geyon, Geyon, Geyon	Verteidigung: Geyon, Geyon, Geyon, Geyon, Geyon
Torwart: Geyon	Torwart: Geyon

VfL Benrath:

Sofort nach dem Anstoß lagen die „Knappen“ im Angriff und kamen gefährlich vor das Benrath-Tor. Die Verteidigung der Benrath, Schütz und Hoffmann I, schloß aber ihre Reihen und machte die beiden Hissenwerth der Schalke möglich. Ein einziger für Schalke

*

Schon während des ganzen Spieles hatte es dumpf brohend hinter den waldigen Bergen her gemitert. In der zweiten Hälfte entzündeten sich dann schließlic die gegenwärtigeren Vollen ihres Vorrates an schließlicm Ras, das der Garterbühler als Lebenswunder im Frühjah nicht genau zu preisen weiß. Die Zuschauer aus dem Speerplatz gesehn waren aber anderer Meinung. Sie bachten an ihre unbefürmten Hammerbus, an ihre Roden, an ihre düstigen Kleiden, an ihre Sägesälen — und es gab darum, so wie die ersten Tropfen fielen, ein großes Stöhnen an. Nur die Unentwogenen hielten an und ließen sich die Bunde vollzogen. Dafür hatten sie dann auch die Freude, uns zu sehen, wie zum Schluß eines im ganzen sehr saiz (!) entzogenen Spieles um einen wackelnden Weiberritel der Spielführer der unterliegenden Partei als erster bingina und seine glücklichen Kollegen zum Siege gratulirte.

— Ende —

A. L. L. A.

Hauptkassierer: B. S. 1818
 Verantwortl. Kassierer: Wolfgang Müller
 Verlag u. Druck: B. S. 1818
 Gesamt: B. S. 1818

Weitere Endspiele



in Westdeutschland

Ein Spiel ungleicher Gegner

SV. 07 schlägt Spielvereinigung Homberg 5:1 (3:0)

SV. 07, 27. April. (Eig. Draht.) Das war die letzte Möglichkeit für die Anwartschaft des dritten westdeutschen Vertreters geboten. Der heimliche Boden kam ihnen zugute. Die Anhänger von SV. 07 waren etwas kippig geworden, da der Vereinsgeist der Süder nicht konstant ist. Um so angenehmer waren sie über die Mannschaft enttäuscht, die in der ersten Halbzeit ein Spiel ohne Tadel vorführte. Die Mannschaft klappte, zum Schrecken des Gegners, der sich auf dem ungewohnten Rasen schlecht verhielt. Sicher und schlagfertig war die SV. 07-Verteidigung; die Läuferreihe leistete gute Arbeit, und die Verteidigung war sehr stark. Der Sturm war schlagfertig und vorbildlich im Zusammenwirken, namentlich in seinem rechten Flügel. Pelzer/Mirig, während Schmitz auf dem linken Flügel durch Jargess, der sich meist in der Läuferreihe aufhielt, stark beeinträchtigt wurde. Homberg fiel stark ab. Die gegnerischen Leistungen brachten die Mannschaft aus dem Konzept, zumal der Halbrechte, der beste Spieler der Mannschaft, fehlte. Der Sturm zeigte keine geschlossene Arbeit; die Läuferreihe hing nur in der Verteidigung; gut war die Torbedingung, am besten der Torwart, dem es die Mannschaft zu verdanken hat, daß nicht noch mehr Tore fielen. Man sah nichts von Spielbau, kein Stellungsbewußtsein, und selbst in der Schnelligkeit waren die Süder überlegen. Die Homberger Mannschaft konnte keinesfalls überzeugen. So sah man zwei völlig ungleiche Gegner, namentlich in der ersten Halbzeit. In der zweiten Halbzeit flachte das Spiel stark ab, weil SV. 07 sich wehrte, wodurch Homberg mehr aufkam. Kurz nach Halbzeit kam Homberg durch seinen Mittelfürer, der eine Platte von links einbrachte, zum Ehrenretter.

Das Spiel war in der ersten Viertelstunde vertieft. Der gute Homberger Torbedingung gelang es, die Süder Angriffe zunächst unschädlich zu machen. Dann aber gab Ulrich eine schöne Flanke zur Mitte, die Jargess einlegte. Bald darauf wiederholte Ulrich das Verfahren mit einem flachen Eckball, den Pelzer zum Tor verwandelte. Eine Reihe guter Torchüsse, die meist von Ulrich eingeleitet oder gegeben wurden, verfehlte knapp das Ziel. Kurz vor Halbzeit konnte Schmitz zum dritten Tor für SV. 07 einstecken. Nach der Halbzeit hatte Homberg eine kleine Umstellung vorgenommen. Es stellte seinen Mittelfürer auf den Halbrechten. Das Spiel hatte nun etwas mehr Schwung; Homberg konnte ein Tor aufholen. Immerhin mußte der Torwart auch jetzt noch zweimal eingreifen. Dazu landete der Süder Sturm reichlich viel vor dem gegnerischen Tor. Kurz vor Schluß wurde SV. 07 ein Elfmeterball wegen unfairen Verhaltens im Strafraum zugesprochen, den Swatosch einlieferte. Anschließend wurde aus dem gleichen Grunde Homberg ein Elfmeterball zugesprochen, der aber gegen den Torwart abfiel. In der letzten Minute machte

dann Swatosch noch im Alleingang ein Tor. Der Schiedsrichter Eibrecht (Elberfeld) leitete gut. Das Spiel war von rund 5000 Zuschauern besucht.

Die Schweizer Elf

Fußballwettbewerb Deutschland — Schweiz in Zürich

28. Zürich, 27. April. (Eig. Draht.) Die a. o. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fußball- und Athletik-Verbandes in Olten nahm einen überaus stürmischen Verlauf. Bekanntlich hatten die unteren Klassen ein neues Spielfeld durchgesetzt, womit aber die A-Verteile nicht einverstanden waren. Sie weigerten sich, in Zukunft noch Spieler für die Nationalmannschaft abzugeben, bis ihren Wünschen Rechnung getragen würde. Das Länder-Spiel gegen Deutschland schien in Frage gestellt. Aber offenbar wurde doch noch eine Einigung erzielt, denn die Schweiz gibt für den Kampf gegen Deutschland ihre Nationalmannschaft bekannt. Die Elf ist die gleiche, die das Unentschieden gegen die Ungarn erzielte. Sie setzt sich mit zwei Ausnahmen aus Spielern des FC. Zürich und der Grasshoppers zusammen.

Beider Namen: De Zebelen, Eibler, Reagenes, Seiler, Baumweller, Homberg, Schmann, Graft.

Mitteldeutsches Pokal-Finale

SV. Leipzig — Bader Leipzig 2:1

28. Leipzig, 27. April. (Eig. Draht.) Das Endspiel um den mitteldeutschen Goldpokal ging in Leipzig zwischen SV. 07. und Bader Leipzig vor sich. 12.000 Zuschauer sahen ein überaus hartnäckiges Treffen, das der SV. 07. knapp aber verdient mit 2:1 (1:0) Tore für sich entscheiden konnte.

Ballenfußball

Titania Stettin zweiter Ballenvertreter

28. Stettin, 27. April. (Eig. Draht.) Titania und SV. 07. Stettin waren hinter dem Ballenmeister, SV. 07. Königsberg, punktgleich geworden und absolvierten nun das entscheidende Spiel um die zweite Vertreterschaft. Titania siegte überlegen mit 4:0 (2:0) Toren und vertritt nun zusammen mit Königsberg den Ballenverband in den Endspielen um die deutsche Meisterschaft.

BV. Lüttringhausen — Germania Elberfeld.



Eine Ecke für Lüttringhausen.



Schalkes Verteidiger verpaßt das Leder. Hohmann (weißes Hemd) ist zur Stelle, verfehlt aber.

Nach 140 Minuten 1:1

Preußen Krefeld siegt

nach Spielverlängerung über SG. M. Gladbach 3:2 — 2:2 (2:2)

28. Krefeld, 27. April. (Eig. Bericht.) Die Krefelder Grotenburg-Kampfbahn hätte mehr als die doppelte Anzahl Besucher aufnehmen können. Krefeld ist offenbar schon vor der Zeit fußballmüde geworden. Die Sonne, die hoch und heiß über dem Stadion stand, lodte hinaus in die Weite. Somit ist alles erklärlich — zum Teil auch der Tiefstand der fußballerischen Produktionen während der regulären Spielzeit. Offenbarungen gab es keine. Jede Phase verriet Durchschnitt, manchmal ein wenig mehr (zum Glück nur selten weniger). Die Begeisterung der Mannschaften und das leidenschaftliche Mitgehen der Zuschauer entschädigten für entgangene Sonderattraktionen meisterlicher Formate. Grobhartig war die Energie der Grotenburg-Kampfbahn; um jeden Zoll Boden wurde gekämpft, als es in der Verlängerung um Sieg und Ehre ging. Krefeld bewies das höhere Siehvermögen und setzte zum Schluß sogar Leistungen von absolut höherer Qualität. Läuferreihe und Sturm brachten Much in die Bewegung, während M. Gladbach sich langsam darauf beschränkte, durch weite Schläge und verflüchtigen Schüssen ausfallschöne Anfallsituationen zu schaffen. Das 2:2-Ergebnis der regulären Spielzeit entspricht dem Verlauf. Das entscheidende Tor in der 140. Spielminute gibt dem Verdienst der zum Schluß fröhlichen Krefelder gerechten Ausdruck. (Wir kommen auf das Spiel noch in einer besonderen Betrachtung zurück.)

Der Spielverlauf

Preußen hat Platzwahl und spielt mit der Sonne gegen den nicht übermäßig starken Wind. Der SG. Gladbach hat Anstoß und kommt sofort durch ein Horn des rechten Flügers der Preußen und schon ist der linke Flügel Gladbach vor dem Tor, ein scharfer Schuß des Oskars Reines und

Die Gäste führen zur Halbzeit mit 1:0.

Preußen hat die Überraschung schnell verschluckt und greift leiserweise mit dem rechten Flügel an. Der kombinierte Schuß bis zur Ecke durch, und als beide Verteidiger herüberlaufen, flacht er zum freistehenden Linksaußen, der mühelos drei Minuten später den Ausgleich

ausgleichen kann. Die Zuschauer sind stumm, begeistert nur zum Teil.

ginn, um so mehr, als bereits in der 10. Minute Krefeld einen ihm aus vorliegenden Straßfuß aufnehmen und scharf

zum zweiten Tor für Krefeld einschließen kann. Der Erfolg befähigt die Preußen, die jetzt hart auf das Tempo drücken und auch leicht überlegen spielen. Im übrigen flacht das Spiel aber rasch wieder zu wenig planvollem Feldspiel ab. In der letzten Viertelstunde wird Gladbach wieder unverwundlicher, das Spiel wird offen und in der 82. Minute kann Gladbachs Mittelfürer aus dem Hinterhalt einen effektiv vorgetragenen Angriff durch den

ausgleichen. Dabei bleibt es bis zur Halbzeit.

Bei es, daß die vornehmerliche Wärme den Spielern an ausreicht hat oder daß sie beide ihre Kräfte für den Endspurt schonen, die zweite Hälfte entfällt hart. Von keiner Seite steht man einigermassen ausreichende Leistungen. Das Spiel wird zu einem ziemlich sinnlosen Hin und Her. Verwirrlicherweise leidet der Kampf in der regulären Spielzeit überhaupt nicht mehr auf. Man hat den Eindruck, als seien beide Mannschaften von der Unvermeidlichkeit einer Verlängerung überzeugt. Die zweite Hälfte war eine arge Enttäuschung.

Es kam also tatsächlich zur Verlängerung, und da ging es denn wieder etwas lebhafter an. Der Kampf ist zunächst offen, dann wird Krefeld deutlich überlegen. Trotzdem steht es nicht danach aus, als sollte noch einer Partei ein Erfolg gelingen. Erst in allerletzter Sekunde gibt der Linksaußen Groviers der Preußen einen weiten hohen Ball aus Tor, den der Gladbacher Hüter überflüssigweise passieren läßt. Mit 3:2 hat sich Preußen Krefeld in das Finale der Runde der Zweiten gegen Fortuna Düsseldorf hineingewandelt.

Mannschaftskritik

In wenigen Sätzen folgendes: Bei Krefeld scheitern sich beide Außenläufer. Oskars Reines und — in der Verlängerung — Linksaußen aus. Vom SG. Gladbach gestiegen sind Mittelfürer, teilweise Mittelfürer und Verteidiger. Die Torhüter waren sich in etwa gleichwertig. Überraschend gut sah sich der Senior des SG. Gladbach (Krefeld), aus der Affäre. Wie gesagt: es wird noch einiges an dem Spiel zu beobachten sein.

Immer noch Meisterschaftsspiele im Bergischen

Das tolle Spiel der Elberfelder Germania. — Viktoria Barmen holt sich in Ronsdorf die letzten Punkte. — Gesellschaftsspiele in Wuppertal, Solingen und Remscheid.

Die Wuppertaler Gruppe der 1. Bezirksklasse scheint mit der Ermittlung ihres Meisters in diesem Jahre nicht mehr fertig zu werden. Bisher lagen SC. Sonnborn und FC. Schweiß mit je 26 Punkten an der Tabellen Spitze, und Germania Elberfeld hatte die Möglichkeit, die Spitzenmannschaften noch um einen Punkt zu überholen. Das noch ausstehende Spiel gegen die Langerfelder Sportgemeinde scheint endgültig für Germania gewonnen zu sein. So kam alles auf das Abschneiden gegen SV. Lüttringhausen an. Siegte Germania, war ihr die Meisterschaft sicher. Wider alles Erwarten aber konnten die Germanen das Treffen nur unentschieden gestalten, sie erhielten nur einen Punkt und stehen jetzt immer vorausgesetzt, daß der Kampf gegen Langerfeld ohne weiteres gewonnen ist, mit Sonnborn und Schweiß punktgleich.

Ein weiteres Meisterschaftsspiel führte L. u. SpV. Ronsdorf und Viktoria Barmen zusammen. Die Viktoriaer machten ihrem Namen Ehre und siegen mit 2:1. Über den fünften Platz kommen die Barmer aber nicht hinaus, da der punktgleiche Cronenberger SC. das bessere Torverhältnis hat. In der nachstehenden Tabelle sind Langerfeld die Restspiele noch nicht als verloren angerechnet.

Es langte nicht...

Germania Elberf. - SV. Lüttringhausen 0:0

Wohl am 2000 Zuschauer hatten sich an der Meißnerstraße eingefunden, um Zeuge der Germanias letztem Meisterschaftsspiel zu sein. Ja, um zu sehen, wie Germania mit einem Schlag sich überzeugend über ihren letzten Gegner hinweg setzen würde. Doch wie so oft in entscheidenden Treffen, kam es auch jetzt anders, als man allgemein vermutet hatte. Tore sind nun einmal ausfallschlagend beim Fußballspiel, und da die Blauplast keine trat, muß der schöne Traum eines Gruppensiegers zu Grabe getragen werden.

Zu Anfang des Spieles sah es allerdings doch danach aus, als kämen die Schwarz-Gelben schnell zu diesem Ziele. In früherer Weise zogen sie vor dem Gegner Tor und verschiedene gute Schüsse verfehlten eben das Ziel. Aber schon jetzt zeigt es sich, daß der Gegner keinen Zoll Boden ohne scharfen Kampf abzugeben beabsichtigt. Die Spielweise der Gäste war ungefühllos. Einer äußerst schlagkräftigen Verteidigung stand eine fleißige und unbedingte Häuserreihe vor, die wiederum von einem stinken Sturm, der im gegebenen Moment vorne und hinten war, unterstützt wurde. Nicht zu vergessen war der junge Torwart, dem neben einer gewissen Dosis Glück große Torhüter-Anlagen nicht abzusprechen sind. Wenn einer für seinen Verein gekämpft hat, so muß diesem jungen Spieler dies Lob in erster Linie zu-

Die Uebersicht:

SC. Sonnborn	20	11	4	5	63:29	26
FC. Schweiß	20	12	2	6	57:34	26
Germania Elberfeld	19	9	6	4	59:32	24
SC. Cronenberg	20	11	2	7	62:46	24
Viktoria Barmen	20	9	6	5	39:32	24

Gesellschaftsspiele auf Bergisch-Märk. Plätzen

Am Samstag und Sonntag

Beginnen wir mit den Vereinen der alten Bezirksliga. Von ihnen konnte Schwarz-Weiß Barmen einen vollen Erfolg verzeichnen. Die Schwarz-Weiß hatten den Weidener Spielverein verpflichtet und erkrachten ihre zahlreich erschienenen Anhänger durch einen höheren 5:2-Sieg.

Die SpVgg. Barmen fuhr zum Rheider Spielverein und gewann mit 2:1.

Weniger gut schnitt SC. Elberfeld ab, der im Stadion seinem Gast, SV. Altenessen, mit 2:3 unterlag.

In Düsseldorf schlug Lura Düsseldorf die holländische Mannschaft Vitesse Arnheim vernichtend mit 9:2, und SC. Düsseldorf 9:9, dessen Elf offenbar wieder im Kommen ist, gewann gegen Viktoria mit 6:1.

Der SC. Sonnborn spielte am Samstag trotz großer Ueberlegenheit gegen die SpVgg. Solingen-Gräfrath nur mit 3:3 unentschieden.

Im Barmer Ortsteil fanden noch drei weitere Begegnungen statt, die sämtlich mit 3:0 zugunsten der Einheimischen ausgingen. Es gewann SC. Barmen gegen Rot-Weiß Barmen, Lura Barmen gegen den der südwestfälischen Sonderklasse angehörenden FC. Hemer 08 und SC. Rachedred gegen SV. Cronenberg.

Einen großen Erfolg errang der SV. Remscheid, der den zur Ruhrbezirksliga gehörigen SV. Vindeln mit 4:2 niederhielt. Die Remscheider haben ihr letztes Meisterschaftsspiel gegen Solingen 08 am nächsten Sonntag, das für die Klagenstädter von besonderer Bedeutung ist, noch nicht verloren.

Die SpVgg. Solingen-Gräfrath hatte am Sonntag einen Gegner aus dem Rhein-

In der 2. Bezirksklasse

wurde das Meisterschaftsprogramm zu Ende geführt. Der Weidener Fußballklub konnte sich gegen die Weidener Vorrußen nicht durchsetzen und mußte sich mit 1:0 geschlagen bekennen. Borussia hat nunmehr die zweite Tabellenstelle erreicht.

Ein gutes Spiel.

Schwarz-Weiß Barmen wird besser

Diesmal unterliegt der Weidener Spielverein mit 5:2.

Es ist bezeichnend, daß die Weidener in Barmen unter etwa den gleichen Umständen verloren, wie die Schwarz-Weiß vor einigen Wochen am Niederrhein. Die Gäste waren den Barmern im Feldkampf beinahe gleichwertig. Lediglich vor dem Tore verlor die Innenreihe, in dem sich der Mittelfürmer Krämer häufig vergebliche Mühe machte, die heute recht erfolgreich spielende Barmer Hintermannschaft zu besorgen, in die der aus dem Nachwuchs entnommene Spieler Stern nach und nach besser einfügt. Die Schwarz-Weiß haben gewonnen ihren Haß, ihren Zusammenhang wieder, namentlich im Sturm, in dem heute der Mittelfürmer Racz eine gute Leistung vollbrachte. Seine Vorlagen, besonders die zu den Flügeln, waren musterhaft. Und die Flügelfleute waren es auch, die heute sämtliche Tore schossen. Sie waren eifrig und schnell, largen nicht mit Torhütern, wie es der Innenturm tat, in dem heute Schiffer ein recht laches, müdes Spiel lieferte.

Der vorjährige Meister aus dem Niederrhein bezog hinterließ einen sehr guten Eindruck. Er hatte am Tage vorher ein reiches Spiel gegen die SpVg. Oberhausen geliefert. Daher mag es gekommen sein, daß die Mannschaft in der zweiten Halbzeit zeitweise nachließ und unverdient hoch verlor. Alle Achtung vor der Elf, die in der ersten Halbzeit häufiger im Angriff lag und auch in manchen Einzelheiten überlegen war, so z. B. in der schnellen, sicheren Ballabgabe im Sturm. Vergleiche zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen oder den einzelnen Spielern fallen durchaus nicht rechtlos zugunsten der heutigen Sieger aus. Das Schlußtrio der Gäste ist ganz gewiß nicht schlechter als die Barmer Befestigung, und die Häuserreihe war zum mindesten diesmal bei des Gegners gleichzusetzen. Hätte der Weidener Sturm heute größere Schußkraft aufzuweisen gehabt, dann wäre überhaupt nicht viel an der Mannschaft auszusagen. Namentlich die Schüsse der schnellen Flankenpieler waren wenig placiert.

Der Kampf an sich stand auf einer recht annehmbaren Stufe. In der ersten Hälfte wurden von beiden Seiten zahlreiche Torgelegenheiten herausgearbeitet, vorzugsweise durch die Initiative der vorzüglichen Flügelfürmer, ohne daß jedoch die Innentürmer sie zahlenmäßig auszuwerten verstanden. Erst in der 2. Minute brach der wieselflinke westdeutsche Repräsentative Krämer endlich den Damm, indem er einen hübschen Flankenlauf des früheren Fürstbischöflichen Meisters dessen

bezirk verpflichtet, Viktoria Rheider, der mit 0:4 die Ueberlegenheit der bergischen Spieler anerkennen mußte. FC. Ohligs und SpV. Barmen trennten sich, nachdem jede Partie je ein Tor getreten hatte. In einem sehr hart durchgeführten Treffen blieb SC. Cronenberg mit 3:2 über FC. Solingen 05 Sieger.

Der SC. Rachedred veranstaltete anlässlich seines zehnjährigen Bestehens Jubiläumsspiele; in ihnen gewann Germania Rachedred gegen Viktoria Ohligs mit 3:0 und SV. 07 Elberfeld gegen SV. Remscheid mit 3:2.

Die Spiele um die Solinger Stadimeisterschaft zeigten folgende Ergebnisse: SV. Solingen 08 schlug Grün-Weiß Solingen mit 5:1, SV. Wald unterlag dem SpV. 09 Solingen mit 1:3, die Krefelder der SpVgg. Solingen-Gräfrath verloren gegen SV. Rachedred mit 1:3, und das Spiel Viktoria Ohligs gegen SV. Schlagbaum wurde beim Stande von 0:0 nach viertelstündiger Spielzeit wegen Regens abgebrochen.

Meisterschafts-Endspurt:

Viktoria Barmen - SC. Ronsdorf 2:1

In der Ronsdorfer Waldkampfbahn empfing der LuSpV. die Barmer Rothosen zu deren letztem Meisterschaftsspiel. Die Gegner schienen sich beide besonders fest vorgenommen zu haben, den Kampf zu ihren Gunsten zu entscheiden, was bei der ehrgeizigen Ronsdorfer Mannschaft sehr verständlich ist, da sie mit Gewinn des Spieles endgültig das Tabellenende verlassen hätte.

Bei Beginn des Treffens hatten die Spieler unter der brüdenenden Gewitterhitze zu leiden und der mit der Halbzeit einsetzende Regen wirkte eher belebend als hemmend auf die Spielhandlungen der beiden Parteien.

Die Ronsdorfer Mannschaft fand sich zuweilen und trug gefährliche Angriffe vor das Barmer Tor, fand jedoch in der ausgezeichneten Barmer Verteidigung mit Veschler ein unüberwindliches Bollwerk. Ueberhaupt waren die Verteidigungen beider Mannschaften die weitaus besten Mannschaftsteile. Während bei Viktoria Veschler glänzte, entzogen sich auf der Gegenseite Meißner — Sonnenborn, vor allen Dingen der Letzgenannte, als unüberwindlich. Gegen Schluß der ersten Halbzeit hatten die Rothosen eine Aktivität mehr vom Spiel, ohne jedoch zu nennbaren Erfolgen kommen zu können. Es ging mit 0:0 in die Halbzeit.

Nach Wiederbeginn drückten die kinken Ronsdorfer Stürmer immer mehr auf das Tempo. Erst eine schöne Vorlage des Mittelfürmers Schob der Rechtsaußen Diederichs durch einen

ein wunderbares Tor, das der gute Barmer Ersatztorwart passieren lassen mußte. Kurz vorher hatte der linke Läufer Barmens, Euler, eine fast tödliche Schuß durch Ronsdorfs Wehr auf der Torlinie gesteuert. — Veschler ging nun nach vorne und schickte den schnellen Brinmann, der nach einem Zusammenstoß für kurze Zeit das Feld verlassen hatte, ins Gefecht. Die Ronsdorfer Häuserreihe klappte bis auf Schmitt, der ein kluges Spiel lieferte, vollständig zusammen. Aus einer Ecke, die ein Ronsdorfer Spieler ins eigene Tor lenkte, erzielte Barmen den

Ausgleich und konnte schon nach wenigen Minuten durch eine Flanke von Lutz, die der Ronsdorfer Torwart durch die Hände gleiten ließ, das Führungst

vorlegen. Ronsdorf drängte nun mit Nachdruck auf den Ausgleich. Die linke Flanke Henningshoven — Böhrtz den Sturm, in dem sich das Fehlen des verletzten Lichte deutlich bemerkbar machte, immer wieder nach vorn, ohne jedoch die Barmer Dedung mit Oberlies und seinen Nebenmenschen schlagen zu können. Mit dem Schlußpfiff hatte die glücklichere Partei mit 2:1 gewonnen.

Ronsdorf hätte dieses Spiel eigentlich nicht verlieren dürfen. In klaren Torgelegenheiten fehlte es nicht, wohl aber an Stürmern mit dem abschließenden höheren Torfuß.

Ein gutes Spiel.

Schwarz-Weiß Barmen wird besser

Diesmal unterliegt der Weidener Spielverein mit 5:2.

Es ist bezeichnend, daß die Weidener in Barmen unter etwa den gleichen Umständen verloren, wie die Schwarz-Weiß vor einigen Wochen am Niederrhein. Die Gäste waren den Barmern im Feldkampf beinahe gleichwertig. Lediglich vor dem Tore verlor die Innenreihe, in dem sich der Mittelfürmer Krämer häufig vergebliche Mühe machte, die heute recht erfolgreich spielende Barmer Hintermannschaft zu besorgen, in die der aus dem Nachwuchs entnommene Spieler Stern nach und nach besser einfügt. Die Schwarz-Weiß haben gewonnen ihren Haß, ihren Zusammenhang wieder, namentlich im Sturm, in dem heute der Mittelfürmer Racz eine gute Leistung vollbrachte. Seine Vorlagen, besonders die zu den Flügeln, waren musterhaft. Und die Flügelfleute waren es auch, die heute sämtliche Tore schossen. Sie waren eifrig und schnell, largen nicht mit Torhütern, wie es der Innenturm tat, in dem heute Schiffer ein recht laches, müdes Spiel lieferte.

Der vorjährige Meister aus dem Niederrhein bezog hinterließ einen sehr guten Eindruck. Er hatte am Tage vorher ein reiches Spiel gegen die SpVg. Oberhausen geliefert. Daher mag es gekommen sein, daß die Mannschaft in der zweiten Halbzeit zeitweise nachließ und unverdient hoch verlor. Alle Achtung vor der Elf, die in der ersten Halbzeit häufiger im Angriff lag und auch in manchen Einzelheiten überlegen war, so z. B. in der schnellen, sicheren Ballabgabe im Sturm. Vergleiche zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen oder den einzelnen Spielern fallen durchaus nicht rechtlos zugunsten der heutigen Sieger aus. Das Schlußtrio der Gäste ist ganz gewiß nicht schlechter als die Barmer Befestigung, und die Häuserreihe war zum mindesten diesmal bei des Gegners gleichzusetzen. Hätte der Weidener Sturm heute größere Schußkraft aufzuweisen gehabt, dann wäre überhaupt nicht viel an der Mannschaft auszusagen. Namentlich die Schüsse der schnellen Flankenpieler waren wenig placiert.

Der Kampf an sich stand auf einer recht annehmbaren Stufe. In der ersten Hälfte wurden von beiden Seiten zahlreiche Torgelegenheiten herausgearbeitet, vorzugsweise durch die Initiative der vorzüglichen Flügelfürmer, ohne daß jedoch die Innentürmer sie zahlenmäßig auszuwerten verstanden. Erst in der 2. Minute brach der wieselflinke westdeutsche Repräsentative Krämer endlich den Damm, indem er einen hübschen Flankenlauf des früheren Fürstbischöflichen Meisters dessen

genheit, sich auszuzeichnen. Fünf Minuten vor der Pause stellte der Rechtsaußen Treude den 2:1-Horprung

her. Kurz nach dem Wiederbeginn vergibt Schwarz-Weiß eine klare Chance, indem Treude einen Elfmeterball wegen Handabwehr eines Weidener Feldspielers nicht placierte genug schob, so daß der vorzügliche junge Hüter der Gäste den Ball halten konnte. Treude machte aber bald darauf seinen Fehler wieder gut, indem er durch schnellen Start vor dem Tor überraschend zum 3:1 erhöhte. Im Anschluß daran konnte Westlott auf dem anderen Flügel nach guter Vorlage Kaczels ein

viertes Tor für seine Farben buchen. Dann aber kamen die Weidener, die ihren besten Spieler Krämer auf den Rechtsaußenposten stellten, gut auf. Sie erzielten auch durch Klein ein

zweites Tor, aber die schwarz-weißen Stürmer, die von ihrem unermüdlichen Mittelfürer Faust mit guten Vorlagen versorgt wurden,

erhöhten auf 5:2, und zwar wiederum durch Treude, der sich zu dem augenblicklich besten Spieler der Schwarz-Weiß entwickelt hat.

Erfreulich gut war nach dem letzten recht mühsamen Schiedsrichtereinsatz die Leistung durch Herrn Weber, der das sehr saure Treffen mit Sicherheit und Geschick zu Ende führte.

Komer enttäuscht.

Lura Barmen - Hemer 08 3:0.

Die Barmer beherrschten von der ersten Minute an das Feld. Durch glänzende Kombinationen innerhalb sämtlicher Mannschaftsteile wurden die Südwestfalen in Grund und Boden geschüttelt. Lediglich die Weidener von Hemer hielt einigermaßen stand. In regelmäßigen Abständen drückte Barmen drei Tore bis zum Wechsel, womit die Ueberlegenheit Barmens jedoch nicht annähernd zum Ausdruck gebracht wird. Von den Gästen sah man nicht eine einzige schlechte Handlung. Im zweiten Teil blieb das Bild unverändert — aber Lura spielte, da der Gegner kaum Widerstand bot, recht mäßig und ohne Innereffekt. Unsympathische Chancen gab es vor dem Hemer-Tor, von denen keine ausgenutzt wurde. Nach häufiger hatte Hemer hierbei Glück, wenn der Ball gegen das Torgehäuse traf. Nach diesen Leistungen — ähnlich wie Barmen vor acht Tagen, kann man nicht verstehen, daß sich die beiden Gäste Lura in diesem Jahre den Aufstieg zur Sonderklasse erkaufen haben. Im hiesigen Bezirk würden solche Mannschaften nicht einmal in der Gauliga bestehen können. Ebenfalls wie die Leistung der Südwestfalen war die des Schiedsrichters.

Der Kampf an sich stand auf einer recht annehmbaren Stufe. In der ersten Hälfte wurden von beiden Seiten zahlreiche Torgelegenheiten herausgearbeitet, vorzugsweise durch die Initiative der vorzüglichen Flügelfürmer, ohne daß jedoch die Innentürmer sie zahlenmäßig auszuwerten verstanden. Erst in der 2. Minute brach der wieselflinke westdeutsche Repräsentative Krämer endlich den Damm, indem er einen hübschen Flankenlauf des früheren Fürstbischöflichen Meisters dessen

Ausgleich und konnte schon nach wenigen Minuten durch eine Flanke von Lutz, die der Ronsdorfer Torwart durch die Hände gleiten ließ, das Führungst

vorlegen. Ronsdorf drängte nun mit Nachdruck auf den Ausgleich. Die linke Flanke Henningshoven — Böhrtz den Sturm, in dem sich das Fehlen des verletzten Lichte deutlich bemerkbar machte, immer wieder nach vorn, ohne jedoch die Barmer Dedung mit Oberlies und seinen Nebenmenschen schlagen zu können. Mit dem Schlußpfiff hatte die glücklichere Partei mit 2:1 gewonnen.

Ronsdorf hätte dieses Spiel eigentlich nicht verlieren dürfen. In klaren Torgelegenheiten fehlte es nicht, wohl aber an Stürmern mit dem abschließenden höheren Torfuß.

Barmer
In der
ein außer
insolge gr
im Sturm
Notwehr d
nehmbares
die letzte
ten Angriff
durchweg
zeit in R
Rot-Weiß
gute Abwe
wurde SC
warum war
es in die
man die G
hängt war
der wurde
weidener
kurz nach
in der Ab
Tore aus
übergehend
Der sehr
guten Einbr
Abermals
30.
Die Cron
Elf, aus der
ragte, währ
kraft vermis
Sturm ton
nicht finden
großes Spiel
reflexlos gef
beim Weid
obwohl die
noch viele
Rheider
Die Barn
blüht in ein
licht, selbst
nem Blase i
harter, stark
Maße der b
verbanke in
als er ohne
schönen Kam
war im gan
angangsweis
Tore für
außen T u d
ner Einzelst
haltbar eing
verständnis
der zweiten
dachte. Für
nur einmal
der Rheider
tion erging
bermannsch
ing besonde
36. Se
Der Segne
für einen El
während des
gab es kein
schen Gäste
in die bei
in Führun
Nach dem
angehen, wa
ren ausprä
Chrentor.
36. Se
Trophäum
hinter sich
40-Niederla
Spiel liefen
im Feldspie
doch vor de
durchzuseh
36. Se
Ein beacht
über den kom
Die Gäste wa
Beziehung übe
einen Elfer, d
haben konnte
auch nicht
war.
Tinden über
bauer die
Ein verdiente
verein den
und ein könne
Nach dem 2
gleich; aber
Weiß mehr
kühner und
produktive
zum Schluß
einen verdien
Jubiläumsp
Gerr
31.
Die Mann
anlässlich de
SC. Rachedred
gegenüber
verloren und
nimmt mit be
in der ersten
Seite Ohligs
dahn's Ein
allen Tage

Die Ritter der Pedale

50 Kilometer auf der Landstraße

**H. Kämmerer, H.B. Endspurt, Elberfeld,
schlägt Passath, Ohligs, im Endspurt.
Strathmann, Solingen, Sieger in der Jugendklasse.**

Strassenradrennsport: Heute, gestern und morgen, immer wird er die Jugend für sich haben, weil sie harten, rauhen Kampf haben will, das Einsetzen letzter, entscheidender Kräfte, das Spiel mit der Gefahr, das Gefühl stolzen Sieges. Dies wieder einmal zu bestätigen, war das gestrige „Gauoffene“ der bergischen Radlergesellschaft wohl angetan. Der Gau Bergische Land rief, und in überraschend großer Zahl kamen die Strassenfahrer, aus Ohligs, Solingen, Remscheid, Barmen, Elberfeld und noch aus vielen anderen kleinen Orten unseres heimlichen Gebietes.



H. Kämmerer, H.B. Endspurt, Elberfeld, Sieger in der Hauptklasse.

Hundert Mann werden es ungefähr gewesen sein, die wir in den frühen sonnigen Morgen enteilten, als wir uns etwas verspätet am Startplatz Solingen-Gauoffene einfanden. „Al-Gel“ auf weiter Fahrt.

In stattlicher Menge waren auch die Radsporthilfen und Freunde vertreten. Euphorisch und sonniger Feuerwerk, die sich in dankenswerter Weise der sportlichen Sache zur Verfügung stellten, sorgten für gute Witterung und störungsfreien Durchgang der Fahrer für die vielen Kraftwagen, die die Straße passierten.

Wer wird in dieser ersten Auseinandersetzung der bergischen Radfahrer unter sich das Wort führen? Die Prominenten stecken die Köpfe zusammen, man war verschwenderisch in Komplimenten, wünschte sich gegenseitig den Erfolg und hoffte im Stillen doch, daß der Mann des eigenen Vereins den Sieg an ihre Fahne heften möge.

Nicht lange dauerte das Warten. In der Ferne tauchte ein Trupp von Motorradfahrern auf — dieser lästige und unaussprechliche Störungs- trupp bei jedem Strassenrennen — und kündete das Nahen der Spitzengruppe an, die wenig später, eng zusammengeballt, die erste Runde der zu fahrenden fünfzig Kilometer beendigt. Paul Kämmerer, vom Radsporthilfenverein Endspurt, Elberfeld, holt sich den Kundenpreis.

Noch halten sie fest zusammen, doch nicht lange mehr. Jetzt geht es bergan, hart und lang. Das große Sterben beginnt. Tempo, Tempo, aus dem Sattel heraus, fester in die Pedale getreten. Heiß rinnt der Schweiß von der Stirn, die staubbedeckten Gesichter schmerzen, die Augen brennen. Und noch immer wird ge-

treten, links, rechts, links, rechts, kein Ermüden darf es geben.

Die Reihen sind gelichtet. Die Hauptentscheidung ist gefallen. Das Ziel kommt näher schon. Nervöser werden die Spitzenreiter. Unter den Zuschauern noch größere Aufregung. Passath und Benz, die Meister des Spurts, liegen vorn. Sollte der Ohligser Passath dieses Rennen nun schon zum dritten Male gewinnen, oder wird Saumeister Benz, Elberfeld, der im vorigen Jahre angesichts des Sieges so unglücklich fürzte, mit seinem robusten Antritt den anderen das Nachsehen geben?

Keiner von beiden hat auf dieses Fragen Antwort geben können. Benz fiel zurück, konnte den Anschluss nicht halten. Passath war heute besser. Er glaubt gewonnenes Spiel zu haben, da taucht der Elberfelder Kämmerer neben ihm auf. Die Beine wirbeln nur so, er kämpft mit dem Mute der Verzweiflung. Die Kräfte des Ohligser Mannes erlahmen, und Kämmerer tritt und tritt, da gibt sich Passath geschlagen, richtet sich auf. Der Stärkere kreuzt siegend das Zielband, stürmisch gefeiert von seinen Vereins-



Pferderennen am Sonntag

Favoritentag in Dortmund

Dortmund, 27. April. (Eig. Draht.) Das sommerlich warme Frühlingswetter hatte Tausende von Zuschauern angelockt, die sportlich einen anregenden Nachmittag verlebten, da die einzelnen Prüfungen teilweise hart umkämpft waren und in scharfen Endkämpfen ausklangen.

Im einleitenden April-Rennen über 1000 Meter fand der beste Favorit Meergott abermals einen Begleiter. Mitte der Geraden löste sich Praline von ihren Begleitern los und gewann leicht gegen Meergott und Plachhirsch. Das Pokal-Rennen über 1600 Meter holte sich Buntschuh vom Start bis ins Ziel. Der Fuchshengst ist wieder groß im Gange. Im Windmühlen-Jagdrennen bewies Drator, daß sein Vorseher Sieg kein Zufallserfolg war. Drator kam gegen Gessländerin und Kalif als leichter Sieger nach Hause. Das Quasimodo-Rennen über 1400 Meter brachte Diktator einen überlegenen Sieg. Der alte Hengst spielte förmlich mit seinen mähigen Gegnern. Im Reinoldi-Rennen über 1800 Meter, der Hauptprüfung des Tages, konnte sich der aus Berlin entandene Gampas unter seiner hohen Bürde nicht zur Geltung bringen, ließ aber immerhin ein großes Rennen. An der Distanz kam Daland schnell auf und gewann zum Schluss leicht. Das Popsen-Jagdrennen über 3200 Meter verlief teilweise sehr humoristisch, da Neolus sofort in rasender Fahrt loszog und mit fünfzig Längen führte. Vor den Tribünen steckte er es jedoch auf, so daß das Feld wieder aufstehen

konnte. Im letzten Bogen hatte Neolus wieder die Führung, mußte diese aber an Gampas abgeben. Mit einer kleinen Überraschung schloß das Mal-Rennen über 1400 Meter ab. Die viel geweitete Korte war nirgend. Dafür gewann der Außenseiter Polidud.

Was aber lehrte dieser Kampf? Tüchtiger Nachdruck ist in allen Bereichen vorhanden. Neue Männer sind da, gestern noch unbekannt, geben sie heute den Favoriten das Nachsehen. Deren Position ist etwas matt geworden, sie werden sie in den nächsten Rennen tüchtig auffrischen müssen. Aber Mühe wird es sie kosten.

Nicht viel fehlte daran, und der Radsporthilfenverein Endspurt, Elberfeld hätte auch in der Jugendklasse die Oberhand behalten. Hans Kolling streckte schon die Hand nach dem Vorbeeraus, da stürzte Strathmann aus Solingen auf ihn ein und rang ihn knapp, aber sicher, nieder. Nicht, daß dieser Sieg etwa unrettbar gewesen wäre, denn Strathmann ist ganz groß im Spurt, aber es hat doch einen bitteren Beigeschmack, wenn im unrichtigen Moment ein Motorradfahrer — es sind leider immer dieselben, und noch dazu ehemalige Strassenfahrer — durch ein unverantwortliches Gebahren den Entscheidungslampf stört.

Verheißungsvoll war der Ausfall zur bergischen Strassenradfahrer-Meisterschaft. Der Gau wird nicht zuletzt dem Sonnenborner Radfahrerverein dafür dankbar sein. Möchten alle weiteren Rennen einen ebenso befriedigenden Verlauf nehmen.

Ergebnisse: 1. H. Kämmerer (H.B. Endspurt, Elberfeld), Zeit für 50 Kilometer 1:23,30 Stund., 2. R. Passath (Adler Ohligs), 3. Kurz (Endspurt, Elberfeld), 4. Kallenrath (Gutfreund, Elberfeld), 5. Rühm (Schwalbe, Solingen), 6. Benz (Gutfreund, Elberfeld), 7. Hoffmann (Gutfreund, Elberfeld), 8. Widen (Adler Barmen), 9. Roth (Endspurt, Elberfeld), 10. Läufer (Gutfreund, Elberfeld), 11. Faubel (Adler, Remscheid), 12. Pribe (Endspurt Barmen).

Jugend: Willi Strathmann (Schwalbe, Solingen), 25 Kilometer 41:11 Min., 2. Kolling

(Endspurt, Elberfeld), 3. Roth (Adler Barmen), 4. Weitzhen (Schwalbe, Solingen), 5. Michaelis (Endspurt, Elberfeld), 7. Koll (Schwalbe, Solingen), 8. Kellum (Endspurt, Elberfeld), 9. Albracht (Gutfreund, Elberfeld), 10. Kranz (Adler Barmen, Remscheid).

Reiter (Reisburg) drei Bahnräder

Motorradrennen in Solingen

Auf der Landstraße zu Solingen kamen Motorradrennen zum Ausbruch. Über 12000 Zuschauer verfolgten mit Interesse die spannenden Rennen. In der 1/4-Meilen-Klasse für Eigensfahrer führte der Duisburger Dittler mit 90,5 Kilometer einen neuen Bahnradschall heraus. Der alten Rekord hielt mit 85 Kilometer der Eiselemer Kattgen.

Reisburg, 27. April. (Eig. Draht.) Der Duisburger Dittler, der auf einer 1/4-Meilen langen Strecke aufgeführt wurde, kam der Duisburger Fahrer Silke schwer zu Sturz und verunglückte dabei tödlich. Der Wagen fiel auf Kopf auf. Der Fahrer wurde schwer verletzt. Der Wagen wurde am selben Male ausgetragen.

Tour de France

Reisburg, 27. April. (Eig. Draht.) Die letzte Etappe der Tour de France, die von Frankreich führte von Nizza über Cannes, Marseille, Montpellier nach Nîmes über 200 Kilometer. Der deutsche Teilnehmer von 1908 auf dem Fahrrad fuhr weiter nach dem Ziel.

Leipzig

1. Rennen: 1. E. Schmalz (H. Schmidt), 2. Dittler, 3. M. Schmidt. 2. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 3. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 4. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 5. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 6. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 7. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 8. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 9. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 10. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler.

Longchamp

1. Rennen: 1. E. Schmalz (H. Schmidt), 2. Dittler, 3. M. Schmidt. 2. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 3. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 4. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 5. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 6. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 7. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 8. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 9. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler. 10. Rennen: 1. Dittler, 2. M. Schmidt, 3. Dittler.



Erfrischung, nicht Überdämpfung.

Jeder vernünftige Mensch ist heute vom täglichen Gymnastik überzeugt. Aber die wenigsten haben die Lust dazu. An der liegt es nicht. Für das, was man gerne findet man immer Zeit!

Tägliche Gymnastik muß eine Erfrischung darstellen und keine Ermüdung. Darin liegt der Witz. Wer den Körper in kurzer Zeit zermürben will, kommt in die Gasse der Überdämpfung. Der Körper trägt keine Maschine. Tägliche Gymnastik soll sich nach dem persönlichen Wohlbefinden richten. Etwas Erfrischung kann nicht erfrischen wirken.

Die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat durch ihren Reichssportlehrer Walter eine kleine Gymnastiktafel zusammengestellt, die die obigen Gedanken in Wort und Bild zur Geltung bringt. Es handelt sich um eine einfache, totale Körperübung, die in leichtester, glockender Form den Körper erfrischt und nicht abkumpfen. Brustkorb dehnen, Bauch entlasten, Rumpf stärken, das sind einige der kurzen Begleitübungen, die den Zweck physiologisch-wertvollen Übungen darstellen. Geeignet für jedermann, ohne Unterschied des Alters, für Fortgeschrittene und Anfänger. Vereinstüchtigen werden die Tabelle mit großem Vorteil als konzentrierte Körperübungen zu beziehen durch die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, München 38, Romanstraße 67.



Auf der Strecke: Strathmann-Solingen führt die Jugend an.

Der Hockey-Länderkampf in Amsterdam

Holland vernichtend geschlagen!

Deutschland fest nach überlegenem Kampfe hoch mit 7:0 — Spieltkultureller Erlebnis
5000 Zuschauer

Amsterdam, 27. April. (Eig. Ber.) Die Holländer haben den deutschen Hockey-Länderkampf in Amsterdam vernichtend geschlagen. Die Holländer haben den deutschen Hockey-Länderkampf in Amsterdam vernichtend geschlagen. Die Holländer haben den deutschen Hockey-Länderkampf in Amsterdam vernichtend geschlagen.

Diesmal aber fand der Kampf in dem Stadion Jan Wilts in der olympischen Kolonie Amsterdam unter den gleichen günstigen Umständen für die Holländer statt. Diesmal waren die Holländer wieder den Ansehernden und dem für unsere Begriffe unbeschreiblichen Geymann-Geschrei einer begeisterten Masse ausgesetzt. ... aber diesmal haben sie die Kernprobe erfolgreich bestanden, haben für das Knappe 1:2 aus Amsterdam und das magere Unentschieden aus Berlin aufgenommen. Diesmal ließ sie sich nicht das holländische System, das unterer Elf absolut nicht lag, aufbringen, diesmal schützte sie der äußere Umfänger nicht. Diesmal hielten die Holländer, hielt aber auch das bewährte, flache deutsche Kombinationspiel, aufgebaut auf starker Stütze und gutem Laufvermögen, auf durchdringendem Spielbau und reifer Überlegung, stand. Diesmal setzte sich jeder der deutschen Spieler mit einer Begeisterung, ja einer Eingabe ein, die wir — und wir sind herzlich genug, das anzuerkennen — in Amsterdam von den Holländern bewundern gelernt haben. Da außerdem die Holländer in besserer Form waren, konnte der Niederfolg nicht ausbleiben. Daß er allerdings ein solches Ausmaß annahm, daß Holland diesmal eine fast katastrophale Abwehr einstellte, mußte, konnte auf holländischem Boden nicht erwartet werden. Der Sieg ist ungleich höher zu bewerten als der von den Engländern auf englischem Boden errungene, in der Zahl noch um ein Tor höhere 9:1-Erfolg. Unsere Elf spielte, wie gesagt, wie aus einem Ruch.

Der fabelhafte eingeleitete und harmonisierende Sturm hatte auf der linken Seite eine überlegene Flanke, wo vor allem Wehlich durch seine wunderbaren Takte auftrat. Kurt Wehlich war der Leiter und Vorstöße, während Theo Haag auf dem Mittelaußenposten wie in allen Tagen dirigierte und kaum zu übersehen war, zumal er von seinen Neben- und Hinterleuten wirksam und tatkräftig unterstützt wurde. Brunner hatte mehrmals Gelegenheiten, sein großes Können zu zeigen.

Der holländischen Mannschaft fehlte vor allem jeder Zusammenhang. Guten Ansätzen folgten überraschend schwache Augenblicke, in denen sich niemand zu helfen wußte. Nur kurz nach der Pause schien es, als wollte die Mannschaft sich aufrufen, das Strohfeuer war aber bald erloschen. Ein glatter Verfolger war der Mittelaußen, und auch der rechte Verteidiger hatte mehr Schwäche als gute Momente. Wehlich

unser Team war aus der Torhüter Hand, während im Sturm kaum einer besondere Erwähnung verdient.

Als die beiden Unparteiischen, Goerne (Deutschland) und Schiff (Holland), das Spiel zum Beginn gaben, standen die Mannschaften wie folgt:

Deutschland:
Brunner
Geymann Zander
Wehlich Th. Haag Schäfer
Wehlich Müller R. Wehlich Scherbarth Wolner
v. Kienboven v. Biff Dupon v. West Maas
v. Kienboven v. Biff Dupon v. West Maas
v. Kienboven v. Biff Dupon v. West Maas
v. Kienboven v. Biff Dupon v. West Maas

Holland:
Die deutsche Elf geht sofort nach Beginn zur Offensive über. Theo Haag schickt seinen Sturm mit brauchbaren Vorlagen nach vorn, und schon die ersten Minuten lassen erkennen, daß diese deutsche Elf nicht zu schlagen ist. Immer wieder rasen Wehlich und Wehlich die Linie entlang, und Hollands Hintermannschaft hat Mühe, die stürmischen deutschen Angriffe abzuwehren.

Schon in der 10. Minute geht Deutschland in Führung.

als Müller an Kurt Wehlich gibt und dieser die holländische Abwehr durchbricht. Den ersten Schuß wehrt Gardebed ab, aber im Nachschuß muß er sich geschlagen bekennen.

Deutschland liegt weiter klar in Front. Die wenigen holländischen Angriffe scheitern an der deutschen Deckung. Ein famoser Angriff der deutschen Hintermannschaft wird mit einem unglücklichen Schuß von Kurt Wehlich abgeblockt.

Deutschland führt 2:0

Holland strengt sich mächtig an und gestaltet das Spiel ausgeglichener. Geymann-Zander sind aber nicht zu umgehen, und Brunner tritt kaum in Aktion. Theo Haag kann sein Hauptaugenmerk auf den Angriff legen, zumal der Frankfurter wieder in ganz großer Form ist. Bei dauernder Überlegenheit Deutschlands geht die erste Hälfte zu Ende.

Wenig nach Wiederbeginn geht der Rechtsaußen Wehlich mit einer exakten Vorlage davon. Seine präzise Flanke kommt zu Müller, der mit ungemein hartem Schuß

zum 3:0 verwandelt.

Deutschland beherrscht vollkommen das Feld. Selbst Theo Haag taucht im holländischen Schußkreis auf.

Kurt Wehlich zieht den vierten Treffer und dann schlägt wieder Müller Gardebed mit einem Schuß.

5:0

Wehlich und Wolner sind dauernd in Aktion und ziehen die holländische Hintermannschaft

Mittelaußen, und von de Kwaart geht in die Verteidigung. Aber auch dieser Wechsel ändert nicht viel. Deutschland ist nach wie vor die überlegene Partei, und Theo Haag kann die holländischen Angriffe schon an der Mittellinie. Nach

dem geht Wehlich durch und seine genaue Flanke verhilft auch Scherbarth zu Torehren.

Mit 7:0 für Deutschland wird das Spiel beendet.

Handball-Gesellschaftsspiele in Berg-Marx

Die Barmer Schwarz-Weiß über- rauchten durch einen Bombensieg von 14:3 über die an sich nicht schlechten Jünger aus Hagen. Tura Barmen entschied den Kräftevergleich gegen B.S.B. Bergisch Land unerwartet sicher mit 9:4 für sich. Germania Silber- feld trug im Endspurt gegen den B.S. Vel- bert einen verdienten und sicheren 4:2-Sieg davon.

Viktoria Barmen lieferte in Ratingen ein ausgeglichenes Spiel, das sehr flott durchgeführt wurde und einen guten Eindruck hinterließ. Die Ratinger wiesen die bessere Angriffsreihe auf und hatten das Glück, die Barmer Abwehr nicht in besserer Verfassung anzutreffen. Andererseits hatte Ratingen in der Deckung einen guten Tag, so daß die wüßfertigen Vorhüter einen 6:2-Sieg errangen.

B.S. Wald führte gegen die 1. S.V. Solingen-Gräfrath vor der Pause das überlegene Spiel vor, das in dem 2:2-Halbzeit-

Ergebnis nicht richtig zum Ausdruck kommt. Nach der Pause liefen die Ratinger den Kampf immer mehr an sich und siegten leicht mit 7:3.

B.S. Remscheid hatte gegen den F.C. 95 Solingen einen glänzenden Tag. Zwar hatte der alte Club einige Erfolge in seinen Reihen, was aber auch von den eifrigen Bewegungsspieler gesagt werden kann. In der ersten Halbzeit war der Verlauf recht spannend. Die Parteien wechselten in der Führung dauernd ab. Nach der Pause konnte der Club mit 6:3 noch einmal in Führung gehen, worauf die Solinger und entschlossener Wider noch weitere fünf Tore durch- zogen, die ihnen einen unerwarteten 10:6-Erfolg eintrugen.

Tura Barmen Reserve erliefte gegen Tura Hühner einen 7:4-Sieg. Tura gewannen gegen Jugend Rem 2:0. Germania blieb über B.S. 05 mit 6:3 siegreich und B.S. 04 unterlag der Viktoria Grodenbaum 5:8. D.S. 99 besiegte die Polizei 3:2.

Tura dominiert weiter. — Vor 2500 Zuschauern!

Tura Barmen gegen Polizei-S.B. Bergisch Land 9:4 (4:2)

Diesem Kampf der beiden bergischen Spitzenmannschaften war herrliches Sommerwetter be- zeugt. Die Zuschauer waren wiederum recht ansehnlich gefüllt, ging es doch um die Vorherrschaft im bergischen Handball.

Klar und einwandfrei mußten sich die Ord- nungsleute geschlagen bekennen, und zwar in einem äußerst flotten und spannenden Ringen. So daß der Gesamteindruck wieder ein guter war. So schnell wechselten die Handlungen, daß das Auge kaum folgen konnte, und dabei gab es auch wiederum zahlreiche Treffer, die die Parteien immer erneut zu besonderen Anstrengungen an- spornten.

Der Kampf selbst

schon die Turaer sofort mehr im Angriff, und zwar deshalb, weil bei ihnen der Zusammenhang im Sturm besser eingegriffen war. Es wurde eine fürs Auge gefällige Kombinationsmaschine vor- geführt, die vielfach jedoch zu monoton wirkte. Auf diese Art verfiel sich Tura manche Chance. In den meisten Fällen vermochte die aufmerksame Polizeiabwehr die Barmer Aktionen zu zerlegen. Einige wenige Fälle verfielen knapp das Ziel. Innerhalb der ersten Viertelstunde ließ es zwei- mal durch Bender Tor. Die Gegner waren na- türlich auch keinen Augenblick müde. Ihre pfö- lichen Vorstöße waren jedoch vielfach zu durch- schlagig, so daß die gestrenge Abwehr gut dispo- nierte Zurabückung immer glücken konnte. An- dererseits placierte die Polizeiabwehr durchweg die Halle viel zu hoch. Auch zeigte sich der ge- nerische Hüter, der diesmal Hagen hieß, von einer guten Seite. In der 17. Minute konnte er aller- dings einen glänzend ausgeführten

reich aus. Die Polizei tritt unbedrossen weiter. Der Sturm hatte jedoch kein Glück. Das meiste beorgte Barmens Abwehr, in der der neue Hüter angenehm überraschte. Ein prächtiger Einflüßer ließ die Polizei noch einmal erfolgreich sein. Ge- lenberg, der unerschütterlich in den letzten Spielen zu wenig beschäftigt wird, ließ in seiner bekannten Art ein und warf aus vollem Lauf das neunte und letzte Tor für Barmen. Obwohl noch zehn Minuten zu spielen waren, gingen die Ver- teiler leer aus, so daß der im allgemeinen sehr faire Kampf mit dem überraschend hohen Sieg für Tura endete.

Gudestein (Schwarz-Weiß Barmen) spielte recht aufmerksam.

Ein haushoher Sieg...

Schwarz-Weiß Barmen - Union Hagen 14:3 (11:3).

Nachdem die Barmer in Hagen kürzlich nur knapp gewinnen konnten, sah man diesem Zusammentreffen mit berechtigter Spannung entgegen, umso mehr, als Union in letzter Zeit gegen führende Vereine ihres Bezirks beachtenswerte Erfolge davontragen konnte. Die Barmer drehten daher sofort mächtig Dampf auf, rissen das Spiel vollends an sich, und da die Angriffsreihe in guter Burflaute war,

fiel Tor auf Tor,

woran die gesamte Hinterreihe beteiligt war. Beim Stande von 3:0 hatte Hagen ein Tor, bei 4:1 das zweite und bei 8:3 das dritte Tor auf. Nach vor dem Wechsel erhöhte Schwarz-Weiß auf 11:3. — Im zweiten Teil beschränkte sich Hagen in der Hauptsache auf die Abwehr, die teilweise recht hart war. Schwarz-Weiß spielte daher ver- halten und erreichte die fünfzigsten Minuten noch drei Tore. Die Hagerer, die auf ihrem kleinen Platz sehr gefährlich sind, ließen nach der Pause dem Tempo vollends zum Opfer.

Germania Silberfeld - B.S. Velbert 4:2 (2:0).

Beide Mannschaften lieferten sich ein flottes und zunächst abwechselndes Spiel. Die Hü- ter hatten oft Gelegenheiten, einzugreifen. Durch besseres Verständnis im Angriff hatte Germania ein Plus, das auch zahlreich nach einer Vier- telstunde durch den Führungstreffer des Mittelstürmers zum Ausdruck kam. Immer mehr ergriff Germania die Initiative, aber Velbert er- wehrte sich mit Geschick der Silberfelder Angriffe. Kurz vor der Pause war Germania durch Halb- links ein zweites Mal erfolgreich. Nach Wieder- beginn hatte Silberfeld umgekehrt. Eine We- nige, die sich nicht bewährte. Innerhalb fünf Minuten kam Velbert überraschend zum Gleich- stand. Germania nahm wieder die alte Auf- stellung an, spielte flotten und brachte mäch- tig auf Verbesserung des Ergebnisses. In der 20. Minute fiel der Führungstreffer, dem folg- darauf das vierte Tor angereicht wurde.

Dem Ende entgegen

Hockey-Programm im Wuppertal



Die Spielzeit der Hockeyer geht mit Nach- ihrem Ende entgegen, zumal die warme Witterung den Spielern Gelegenheit gibt, den Tennissport wieder aufzunehmen.

Das ohnehin magere Programm erlitt durch den Ausfall des vorgesehenen Spieles So- lingen S.C. gegen F.C. Velbert eine wei- tere Einschränkung. Die Silberfelder Tura- gemeinde spielte mit zwei kombinierten Her- ren-Mannschaften und der Damen-Elf. Die eine Vertretung siegte mit 2:0 über Spiel und Sport Geymann in Silberfeld, die andere mußte infolge unvollständiger Besetzung eine ver- wechelte 4:1-Niederlage gegen B.S. Den- rath 1 in Düsseldorf einstecken. Die Damen der Wehlich-Koten, die zwar ebenfalls unvollständig spielten, gewannen jedoch mit 3:0. Sämtliche Tore schloß die Mittelstürmerin. — In Silberfeld spielten weiterhin die Junioren der S.C. und die des S.C. In dem äußerst interessan- ten Treffen siegte diesmal der Hockey-Club überraschend hoch mit 6:0, da sich dessen Mann- schaft in ausnehmend guter Form befand.

Der Remscheid-Turverein 1861 weichte in Köln beim dortigen Pokalspiel herein und vermochte sich wider Erwarten nicht durchzusetzen. Mit 2:0 wurden die Kölner ver- loren geschlagen.

Weitere Hockey-Ergebnisse: Etus Offen — D.S. Düsseldorf 1:3, D.S. Düsseldorf 1:1. — Pokal-Sp. Düsseldorf 2:0.

Turnier von Tura Düsseldorf: Tura — S.C. Gladbach 0:2, Rheinert Sp. gegen

Schwarz-Weiß Offen 3:1, Tura — Rheinert 0:3, R. Gladbach — Offen 4:5 (1), Sieger: Rhein- ert Sp.

Es kommen neue Satzungen.

Verhandlung des D.S.B. in Köln.

Auflösung des Kreises Silberfeld.

Der Westdeutsche Hockey-Verband hat seinen diesjährigen Verbandstag für den kommen- den Sonntag nach Köln einberufen. Die Tagung findet im Kölner Rathaus statt. Ihr kommt in- sofern eine besondere Bedeutung zu, als seitens des Verbandes vollkommen neue Satzungen ausgearbeitet wurden, die zum Beschluß erhoben werden sollen. Die Satzungen sehen u. a. eine wesentliche Vereinfachung in der Geschäftsführung des Verbandes vor. Der Vorstand soll in Zu- kunft nur aus drei Herren gebildet werden, an- statt bisher deren sieben, dagegen sollen die tech- nischen Arbeitskreise in ihrer Besetzung eine Erweiterung erfahren. Auch wird die Spiel- ordnung durchgreifende Änderungen erfahren, im Hinblick auf die fortgesetzte Zunahme neuer Vereine. — Für das Wuppertal interessiert dar- nach die vorgeschlagene Auflösung des bis- herigen Kreises Silberfeld, der wieder dem Kreise Düsseldorf zugeführt werden und die Ver- zeichnung Kreis Berg-Marx erhalten soll. — Im Rahmen des Verbandstages wird dann am Nach- mittag im Mülheimer Stadion der traditionel- le Kampf Norddeutschland und West- deutschland ausgetragen.

Um den Davis Cup Deutschland England

Die Deutschen doch noch 2:3 geschlagen!

England gewinnt die beiden letzten Einzelspiele. — Austins Dreisatz-Revanche an Prenn 6:3, 6:4, 7:5. Landmann unterliegt Lee 7:5, 3:6, 6:2, 6:3.

W.G. London, 26. April. (Eig. Draht.) Die letzten Worte der Einleitung des gestrigen Berichtes: „Lassen wir es bei weiter pessimistischer Zurückhaltung, beim ruhigen Abwarten! Bleiben wir nüchtern!“

Der Davispokalskampf ist 3:2 verloren! Nach dem glänzenden Anlauf des ersten Tages und dem endgültigen zweiten Punktgewinn Prenns gegen Lee waren die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg sehr hoch gelegen. Auch als wir noch das Doppelspiel schnell und rasch verloren, hatten wir bei einer Führung von 2:1 noch immer allererste Siegesaussichten. Beide Einzelspiele gingen heute verloren, Prenn wurde geschlagen — in drei Sätzen! — und auch Dr. Landmann unterlag. Über unsere zwei Misserfolge sind wir nicht hinausgekommen. Die Engländer haben sich mit 3:2 den Sieg erspielt.

Suchen wir nach den Gründen dieses plötzlichen Umschwungs, dann müssen wir wieder auf die Vorzeichen zurückgreifen, in denen die Fachleute mit aller Tennismathematik nur eine 3:2-Niederlage im günstigen Falle für uns herausrechnen konnten. Die Engländer sind eben härter als wir, dies ist der Hauptgrund unserer Niederlage, und deshalb darf sie uns nicht schmerzhaft sein. Es wäre falsch, nun die Fäden auf halbem Wege zu hängen. Wenn wir jetzt in der Vorrunde der Davispokalsreihe schon ausfallen, dann ist es eben das unglückliche Los, das man in Paris am Auslosungstag zog und das uns gegen England stellte, dessen Aussichten auf den Sieg in der Europazone von vornherein die größten waren und sind.

Die beiden jungen englischen Tennis-Meister, der Meister G. B. Austin und der Davispokalsmeister Lee, waren heute nicht wieder zu erkennen. Sie spielten beide mit einer Eingabe, einer Sicherheit und einem so hart ausgeprägten Siegeswillen, daß sie schon bald die deutsche Gegenwehr überwinden hatten und dann sicher dem Ziele, dem Siege, zustrebten. Tennis-England auf den Wänden des Queensclub-Centre-Courts erlebte eine imposante Rehabilitation. Die Form beider Spieler war beachtend. Wer die beiden Engländer heute gesehen hat, kann verstehen, daß wir verlieren mußten.

Trotz dem Fußballpokal-Finale, trotz den vielen anderen sportlichen Veranstaltungen, die Samstag die Interessen des Londoner Sportsmanntums teilen, war auch diesmal der Platz draußen in Kennington bis auf den letzten Stuhl besetzt. Viele Hunderte mußten wieder umkehren. Die „Association“ hat bei ihrer Platzwahl bestimmt keine gute Hand gehabt. Immerhin waren es 2000 Zuschauer, die den Sieg Englands erlebten. Das Wetter war im Gegensatz zum Freitag wieder trübe, doch blieb es bei stets drohenden Regenwolken trocken.

Englands 2:2-Ausgleich Wie Austin Prenn schlug

Die heftigen Angriffe, die die englische Sportpresse gegen die Lawn-Tennis-Association gerichtet hatte, als Austin am Donnerstag im Spiel mit Landmann abermals einen Beinkrampf erlitt, hatten den Spielabschluß nicht aus der Fassung bringen können. Austin wurde auch für den letzten Tag vorgemerkt. Er hatte sich wieder glänzend erholt, war gut ausgeruht und wurde diesmal vor Beginn des Kampfes wasserfest. Schon in den ersten Ballwechseln zeigte sich der englische Meister in bestechender Form. Er gewann seinen Aufschlag, doch konnte Prenn mit seinen schönen Schnittbällen und verschiedenen scharfen Backhandern das zweite Spiel gewinnen. Austin holte sich das nächste Spiel — dann gingen die beiden nächsten Spiele an Prenn, dessen Aufschlag wieder sehr gefiel, der aber schon beim Erlaufen der Bälle große Beschwerden hatte. Austin lief hingegen sehr schnell und seine Retourns brachten Prenn immer in Bewegung. Zudem fand sich Prenn nicht mit den flachen Bällen des Engländers ab. Die vier nächsten Spiele konnte er nicht gewinnen. Austin gewann den ersten Satz 6:3. Im zweiten Satz sah man den Engländer viel am Netz. Er blendete hier mit verschiedenen Schmetterbällen, gab von der Grundlinie aus seine Bälle recht verdeckt immer in die Ecken, so daß der Berliner ständig harten mußte. Prenn, der sich auch mit den Schnittbällen des Engländers nicht sehr befreundet konnte, wurde etwas nervös und machte Doppelfehler. Bald lag Austin 4:1 in Front. Prenn wurde schließlich doch wieder besser, er rückte auf, mußte aber dem Engländer mit 6:4 auch diesen Satz überlassen. Dann kam der dritte Satz. Wieder distanzierte der Engländer das Spiel. Wieder zeigte sich Austin am Netz fast fehlerlos. Durch prächtige Volleys konnte Prenn nach einer 2:0-Führung des Engländers ausgleichen. Er hielt auch bis 4:4 und gar 5:5 mit, dann aber drang Austin mit seinem Endpunkt durch. Er gewann das erste Spiel und machte schließlich den vielumjubelten Matchball, wodurch er den Kampf auf 2:2 ausglich. Nun lag es an Dr. Landmann oder Lee.

Und zum bösen Schluß Dr. Landmanns Niederlage

Der Debütant Lee, die neue englische Tennis-Hoffnung, die eigentlich erst in diesem Riviera-Winter entdeckt wurde, rechtfertigte heute seine Aufstellung. Dr. Landmann war nicht so im Schwung wie gegen Austin. Sein Grundlinienspiel war gegen die kluge und variable Kampfmethode des Engländers schwach. Ihm gelangen diesmal auch nicht die zentimetergenauen Passierschläge, mit denen er Austin diktiert. Der Engländer hatte sich

völlig gefunden, er verleugnete sein Davispokal-Novizentum mit kaltsblütiger Ruhe und begehrenden Angriffen, die Landmann mehr und mehr aus dem Konzept brachten. Die Zuschauer feuerten ihren Landsmann an. Landmann wehrte sich verzweifelt. Er kämpfte um jeden Ball, war aber durch die vorhergehenden Sätze so mitgenommen, daß er trotz Gewinn von drei Spielen dem Engländer die Führung nicht freitig machen konnte und schließlich den letzten Satz seines Kampfes und des Davispokalspiels mit 3:6 an Lee abgab.

Seller Jubel umtoste den jungen Engländer für diese großartige Leistung. Der Davispokalskampf war doch noch für England gewonnen...

„Graf Zeppelin“ auch über Kennington.

W.G. London, 26. April. (Eig. Draht.) „Graf Zeppelin“ lenkte auch die Aufmerksamkeit der Zuschauer in Wembley und Kennington für mehrere Minuten von den großen sportlichen Ereignissen auf dem Fußballplatz und dem Tennis-Court ab. In Kennington erschien das Luftschiff zwischen dem ersten und zweiten Satz des Spieles Dr. Landmann — Lee. Die Zuschauer starrten in die Höhe und winkten dem majestätischen Bewinger der Lüfte begeistert zu. (Ueber Wembley berichten wir an anderer Stelle.)

Neues Leben.

Zwei neue Tennisanlagen in Wuppertal

Z.E. Grün-Weiß am Freudenberg. — Z.E. Gold-Weiß bei Waldesruh.

Es ist unbestreitbar: der weiße Sport im Bergischen Land marschiert!

In zwei Tagen gleich zwei neue, und zwar große und zum sportlichen Kampf hervorragend geeignete Tennisanlagen — — — und damit zehn neue Plätze, auf denen fortan die Jugend den Körper im eleganten und doch so harten Treiben fühlen kann; zehn Plätze, auf denen das geruhige Alter Leib und Seele er-

frischen darf nach des langen Tages mühseligen Arbeit in all den vielen Räumen, wo des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr tickt — — —

Alle Achtung! Der Tennissport setzt sich in breiter Front auch im Bergischen Land durch.

Rangiert nicht mehr der Sport einiger weniger Gruppen, hat er bereits die Massen erfaßt. Unlängst teilten wir die erstaunlich hohen Zahlen aktiver Spieler u. Spielerinnen mit (2900

Erwachsene u. 600 Jugendliche im Berg. Bezirk), die in dem unter energischer Leitung von holländischen, jugendfrischen Leben durchgeführten Tennisturnierverband Bergisch Land zusammengeschlossen sind. Die Ziele der Organisation sind weit gesteckt. Dr. Zimmermann, der Führer des Verbandes, deutete es gestern nachmittags bei der Weihe der Platanenallee in Barmen an: Die Stadt Wuppertal muß in Zukunft eine Tennisanlage besitzen, wie sie die großen benachbarten Städte im Rheinland und Westfalen ihr eigen nennen. Plätze, auf denen es möglich sein kann, sportliche Darbietungen auszuführen, wie sie in Düsseldorf, Essen, Dortmund, Köln seit langem bereits zum Jahresprogramm der sportlich interessierten Kreise gehören.

Die beiden neuen Anlagen liegen an landschaftlich besonders bevorzugten Punkten. Die Barmener auf dem breiten Höhenrücken am Restaurant Waldesruh, von wo der Blick in die endlose Weite unseres schönen Bergischen Schotlands kann, die Elberfelder auf dem Freudenberg, dem Berge im Süden der Stadt, deren Namen bereits verbürgt, daß der Mensch in Freude gestimmt sein darf, der seine Schritte dort oben hin lenkt.

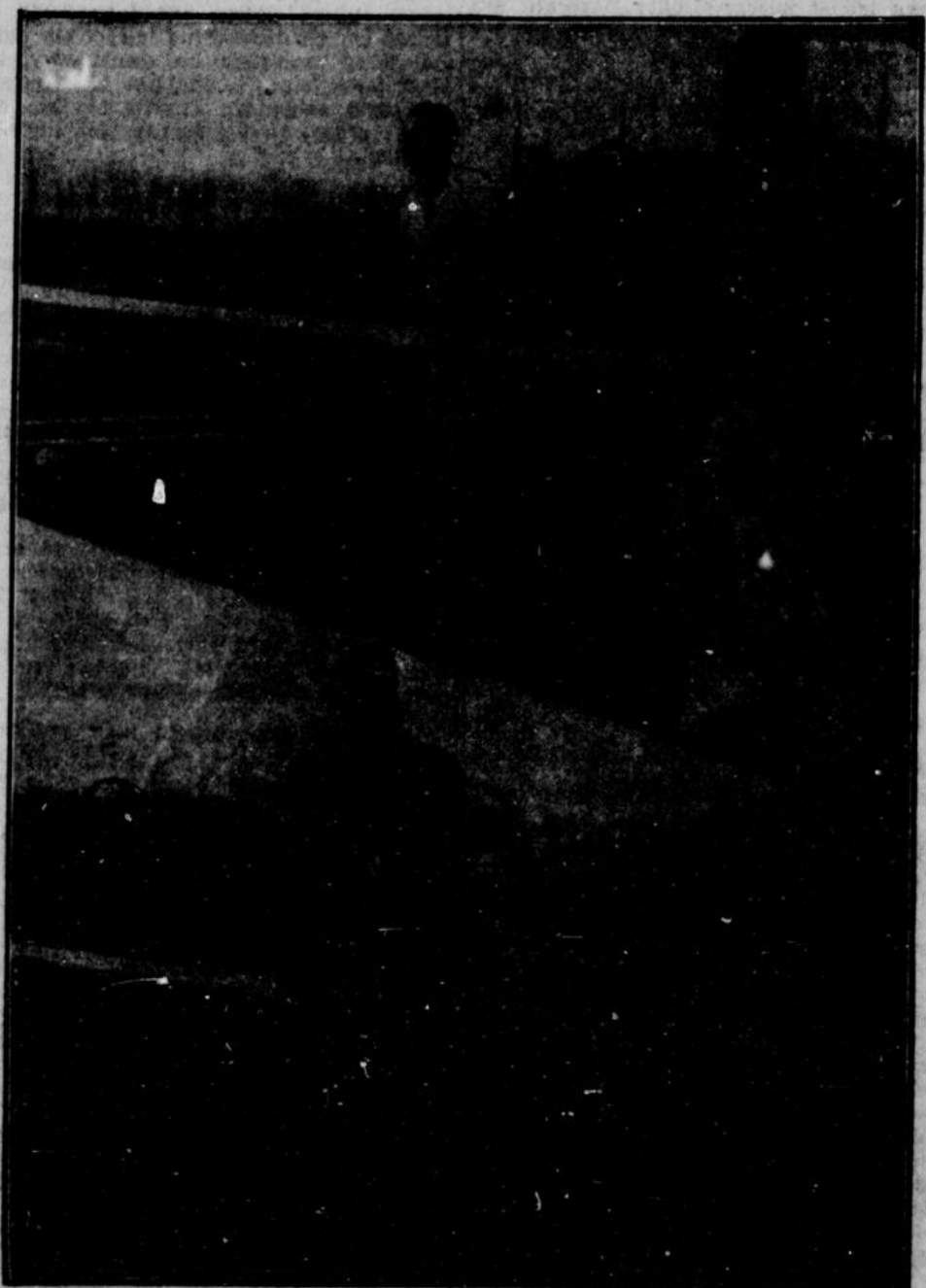
An beiden Plätzen waren trotz verhältnismäßig guten natürlichen Vorbedingungen erhebliche Erdbewegungen zu machen. Erfreulicherweise bekamen beide Klubs Unterstützung, teils von privater Seite, Bürgervereine, teils aus öffentlicher Hand. So konnte es möglich sein, daß die beiden Plätze allen Anforderungen an sportlich gutem Zuschnitt gerecht wurden.

Die Feier in Barmen.

Auf lustiger Höhe flattern gelbweiße Flaggen glocken. „Gold-Weiß“ weiht seine Anlage, sechs Plätze, ein. Drei sind bereits spielfertig, drei werden es im Laufe der nächsten Woche. Ein drei Meter hoher Mastenbrunn umgibt die mit roter Decke belegten Gerichte. Die Rede werden durch eine praktische und zweifelslos dauerhafte Spannvorrichtung gehalten.

Pünktlich um vier Uhr begrüßt der Klubvorsitzende Kessel die zahlreich erschienenen Interessenten: Vertreter der Stadtverwaltung, den Vorsitzenden des Turnierverbandes Dr. Zimmermann und seine getreuen Mitarbeiter, Herren vom Nordhessischen Bürgerverein, der tatkräftig sich der Sache angenommen hat, die Presse und die Mitglieder des Freundesklubs sowie die eigenen Leute. In kurzen Worten weist er auf den Zweck der Feier hin, dankt allen, die sich darum verdient machen.

Dann spricht der Stadtturnwart Zimmermann frei sich zu hören, daß nun auch die Ber-



Der Eröffnungskampf von Gold-Weiß Barmen.

Typische Stellung sämtlicher Spieler am Netz nach Vorbereitung des Angriffsballs, der am Netz abgeklungen und getötet wird. Oben: links Blank; rechts Dr. Zimmermann. Unten: links Tilmann (Freund); rechts Foltin.

Tennisfalon 1930

Schläger, beschwärmte Marken, Netze, Pfosten, Bälle usw. Reparaturen u. Neubespinnungen iacogemäß, schnell u. billig nur bei

Carl Sasse, Elberfeld, Hornwegstraße 44



en!
6:4, 7:5.

Kentington.

g. Drahtb.
aufmerksamkeits-
kentington für
n fortwähren
s und dem
s erschien das
weiten Tag
ee. Die Ju-
winkten den
begeister zu
anderer Stelle.

en

alderub.

Berg. Beu-
ung von trau-
pulssten Ten-
ch Land zu-
e der Organi-
Zimmer-
es, deutete es
er Platanlage
ortal muß
age besitzen,
die im Rhein-
n, Pläne, auf
e Darbietun-
feldorf, Essen,
zum Jahres-
en Kreise ge-

gen an Land-
buntten. Die
äden am Re-
id in die en-
hen schweien
Freuden.
Stadt, deren
e Mensch in
Energie dort

chäftsmäßige
rhebliche Er-
weise be-
eis von pri-
s öffentlicher
dass die bei-
dortlich gutem

te Plaque-
eine Anlage
s spielertun-
n Woche. Ein
umgürtet die
le Repe wer-
felloß bauet

der Klubvor-
siennten In-
waltung, den
Dr. Zimmer-
er, Herren
der tatkräftig
e Presse und
wie die eige-
er auf den
sich darum

1930
te Marken,
usw. mß
annungen
ig nur bei
feld,
straße 44

Wahrung den Tennishort mit in die Reihe der-
jenigen Formen der Körpererziehung gezogen
hat, die sie liebevoll pflegen und unterstützen will.
Dr. Zimmermann bringt die Glückwünsche
des Verbandes, der sich freue, in zwei Tagen zwei
Vereine als Gäste stellen zu können. Dann gibt
er seine oben skizzierten Pläne bekannt. Der Ver-
treter des Nordhessischen Bürgervereins und eine
junge Dame mit einem schwungvollen Prolog bil-
den den Abschluß der Gratulationen.

Der Platz ist geweiht. Das Spiel beginnt —
Es war ein Schaulampf, der von vier
Herren aus dem Bergischen Bezirk ausgeführt
wurde, und zwar von Dr. Zimmermann-
Blau (Weide Elberfeld) gegen Tillmanns
(Hemfeld) und Böttin (Elberfeld). Das
Spiel ist naturgemäß noch sehr stark unter dem
sehr weichen Boden, da die Hauptbede erst vor
vier Tagen aufgetragen worden ist.

Zel. Grün-Weiß weicht keine Klöße.

Ein Frühlingssonnennachmittag, wie man sich
ihn nicht schöner denken kann, ist der äußere Rah-
men der schlichten Feier, mit der der T.C. „Grün-
Weiß“ unter Leitung seines rührigen Vorstandes
seine neue Sportanlage einweiht. Mitglieder und
Freunde waren in stattlicher Anzahl erschienen.
Der Vorsitzende Döhn eröffnete mit kurzen Be-
gründungsworten den Festakt. Er gibt seiner be-
sonderen Freude darüber Ausdruck, daß auch die
Herren Dr. Zimmermann und Blau vom
Vorstand des „Tennis-Turnier-Verbandes Ber-
gisch Land“ erschienen sind, um dem Klub die
Glückwünsche des Verbandes zu übermitteln. Ab-
ordnungen der Wuppertaler Tennisclubs und
zahlreiche schriftlich eingegangene Glückwünsche be-
kundeten, daß dem Klub auch als selbständige
Vereinigung, aber gerade deshalb, die Sympa-
thien seiner alten Freunde geblieben sind. Mit
dem Wunsche, daß die neue Platanlage eine
Stätte ernster und zielbetruhter Arbeit im Sinne
der Bestrebungen des deutschen Tennissports und
seiner Verbände werden möge, schloß Döhn seine
mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Dr. Zimmermann erkannte in seiner Rede
besonders die Energie und Tatkraft an, mit der
der Klub nach Loslösung von einem wesensfrem-
den Stammberein seine Geschichte selbst in die
Hand genommen und ihm bereitete Schwierigkei-
ten aus dem Wege geräumt habe. Er betonte, daß
dem Tennisclub „Grün-Weiß“ Elberfeld e. V.
auch nach der Abtrennung seine alten Mitglieds-
rechte bei den Verbänden geblieben seien. Diese
Umstände und sein Hinweis darauf, daß die neue
Anlage einen der schönsten Punkte der „Roem-
schen Berge“ kröne, veranlaßten den Verbands-
leiter, dem Klub das Wort: „in hoc signo vinces“
als Sinnpruch mit auf den Weg zu geben, womit
seine Rede und damit die kurze Feier einen ein-
drucksvollen Abschluß fanden.

Die Anlage selbst umfaßt vier, ebenfalls spiel-
technisch erstklassige Plätze. Außerdem hat der
Verein eine Art Klubhütte errichten lassen, um
den Spielern Gelegenheit zur Ausspannung geben
zu können.

Auch Revises!

Gestern morgen wurde die Platanlage des neu
gegründeten Tennisclubs Rot-Weiß Re-
vises 1930 e. V. durch eine Ansprache des Ver-
einsvorsitzenden Ernst Vogelberg ihrer Bestim-
mung übergeben. In unmittelbarer Nähe des
neu erbauten Hotels „Graf Hardenberg“ liegen
die beiden Plätze, bei deren Anlage alle Erfah-
rungen des modernen Tennisplatzbaues ange-
wandt worden sind. Die Anlage gewinnt sehr
durch eine geschickt angelegte Terasse, von der
die Zuschauer den Spielen auf den Plätzen be-
quem folgen können. Gestern entsagte sich bereits
ein recht reger Spielbetrieb, und man kann dem
rührigen Verein das Beste für die Zukunft vor-
ausagen, wenn er aus dem eingeschlagenen Wege
weiter fortgeschreitet.

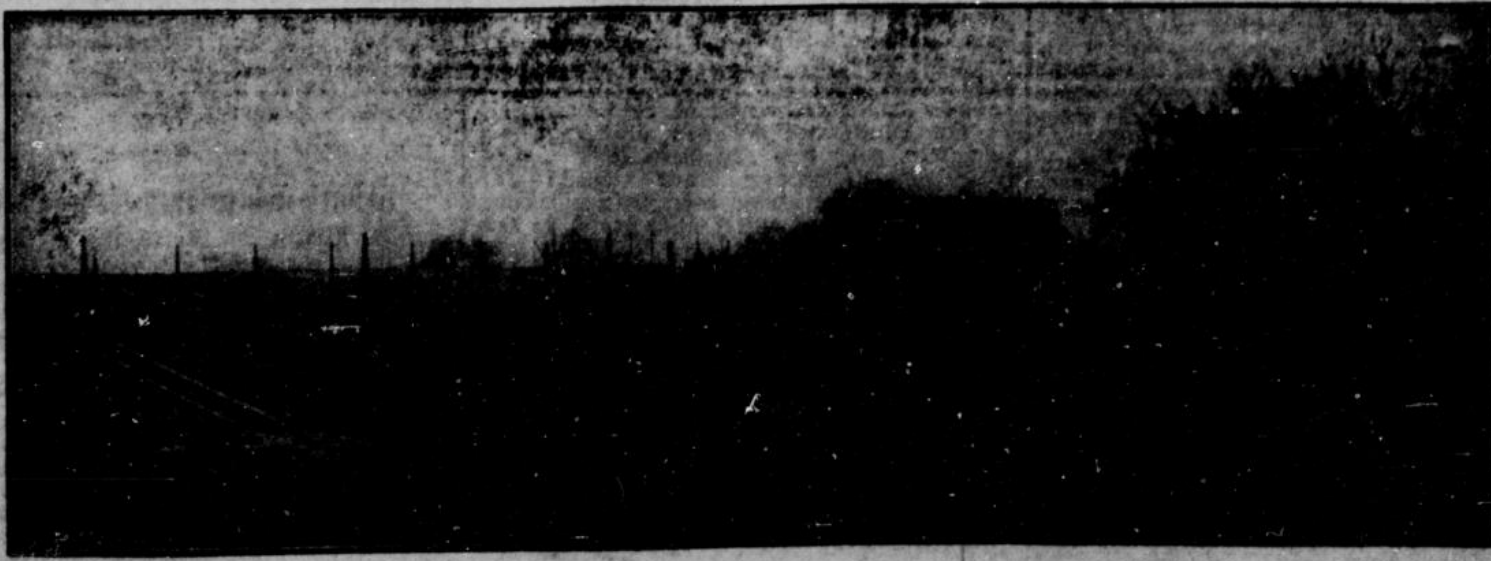
Rheinische Club-Medenspiele.

Es spielten Etuf Essen gegen Barmer
T.C. Loellieturm. Herren 6:3 für Etuf,
die Damen verloren ganz knapp 5:4.
Düsseldorfer SpCl. 99 — Hardt-
Tennisclub Elberfeld: Damen 7:2
für Düsseldorf.

Verbands spiele im Bergischen Bezirk.

Böhm. Tennis- u. Hockeyverein —
Grün-Weiß Elberfeld 8:1 (Damen).
Tennisclub Rot-Gold gegen SpCl. 22
Elberfeld 9:0 durch Zurückziehung.
Rüdenberger T.C. — T.C. 89
9:0 durch Zurückziehung.
Blau-Weiß Elberfeld gegen Mett-
mann Grün-Weiß: Damen 2:7; Her-
ren 3:6.

Golinger T.C. Grün-Weiß — Rot-Weiß Wald
Damen 6:3; Herren 7:2.



Die neue Tennisanlage (6 Plätze) am Restaurant Walderub, Barmen.

Wuppertaler Leichtathleten

Schwarz-Weiß Barmen fliegt im Vereinsstampf gegen Schwarz-Weiß Essen knapp mit 9055 zu 9016 Punkten

Die Barmer dominieren in den Läufen, die Essener in den Wurfkonkurrenzen.

Man sollte häufiger die Fußballwettkämpfe
mit guten leichtathletischen Veranstaltungen um-
rahmen, wie das gestern im Barmer Nordpark
der Fall war. Der im allgemeinen gute Eindruck,
den die Kämpfe hinterließen, war bei der zahl-
reich erschienenen Zuschauermenge von starker pro-
pagandistischer Wirkung. Ueberraschenderweise
konnten die Barmer Schwarz-Weißen zum Schluß
gegen den zu den besten Vereinen Westdeutsch-

im Rugefliegen mit 12,65 Metern besondere Er-
wähnung verdienen. Ueberraschend kommt
die knappe Niederlage des Barmer
Pfeiffer im 100-Meter-Lauf ge-
gen seinen Vereinskameraden Groß. Dafür
entschiedigte sich Pfeiffer im 400-
Meter-Lauf, in dem er gegen den vorzüg-
lichen Essener Heubel ein glänzendes Rennen
ließ und überzeugend gewann.

Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: Groß-Barmen 11; Pfeiffer-Barmen
11,3; Winter-Essen 11,3; Schmidt-Essen 11,3.
400-Meter-Lauf: Pfeiffer-Barmen 55,3; Heubel-Essen
55,1; Winter-Essen 55,3; Groß-Barmen 55.
1000-Meter-Lauf: Groß-Barmen 2,51; Pfeiffer-
Barmen 2,52; Winter-Essen 2,54; Schmidt-
Essen 2,54,4.
3000-Meter-Lauf: Winter-Essen 9,25; Schmidt-Barmen
9,40,6; Winter-Essen 10,22; Schmidt-Barmen 10,45.



Unten: Im 100-Meter-Lauf siegten leicht in 11 Sekunden rechts Groß (Schw-Weiß Barmen) und H. Pfeiffer (Schwarz-Weiß Barmen).
Oben links: Schwan (Schwarz-Weiß Barmen) springt.

lands zählenden Namensvetter, Schwarz-Weiß
Essen, einen knappen Sieg feiern. Die Ge-
rechtigkeit erfordert jedoch die Feststellung, daß
die Gäste gezwungen waren, mit einigen Er-
satzleuten anzutreten. In den Mittel- und
Langstrecken erschienen sie aber in erster Beset-
zung sowie auch zu den Wurfkonkurrenzen, bei
denen die ausgezeichneten Leistungen des Essener
Heiberg im Diskuswerfen mit 42,06 Metern und

Besonderes Interesse beanspruchten naturge-
mäß die Staffelläufe, die von den Bar-
mern bei meist gutem Wechsel gewonnen wurden,
die 4mal 100-Meter-Staffel verhältni-
smäßig leicht, die große Bahnstaffel dage-
gen nach hartnäckiger Gegenwehr der Essener,
die im Anfang in Front waren. Die Reiten
sind in Anbetracht der neu hergerichteten und da-
her noch weichen Laufbahn gut.

4mal 100-Meter-Staffel: Barmen 41; Essen 42,4.
10mal 100-Meter-Staffel (215 Meter): Barmen 5,45;
Weiß Barmen: Joviter Schwarz-Weiß 5,45.
Bahnstaffel: Barmen 12,45; Essen 12,45.
Vierkampf: Barmen 11,3; Essen 11,3.
45,60; Bergmann-Essen 45,60; Bergmann-Barmen 45,60.
Wettkampfung: Barmen 5,70; Essen 5,70.
5,72; Barmen 5,70; Bergmann-Essen 5,70.
Hochsprung: Barmen 1,33; Bergmann-Essen 1,37.
1,37; Barmen 1,33; Bergmann-Essen 1,37.
Diskuswerfen: Heiberg-Essen 42,06; Barmen 32,95.
Dol-Essen 20,46; Barmen 20,46.

Es wird Breitenarbeit geleistet.

Die Vereinswettkämpfe des Barmer Turnvereins 1846.

Die Vereins-Wettkämpfe des Barmer Turn-
vereins 1846 zeigten recht überzeugend, wie sehr
der Verein darauf bedacht ist, neben der Aus-
bildung seiner Spitzenleute Breitenarbeit
zu leisten; das heißt, eine möglichst große
Zahl junger Menschen zu erfassen.
So nahmen an den gestrigen Kämpfen im Bar-
mer Stadion über 90 Wettkämpfer teil.

Die Siegerliste hat sich gegen das letzte
Jahr gewaltig verändert. So sehr es einerseits
auch zu bedauern ist, daß eine ganze Anzahl alter
bewährter Kräfte sich nicht hat durchsetzen kön-
nen, so erfreulich ist es auf der anderen Seite,
die veranlagten und begeisterten Leute aus dem
Nachwuchs siegen zu sehen. Leider litt ein Teil

der Endlämpfe sehr unter dem Regen, wodurch
die Ergebnisse beeinflusst wurden.

Ergebnisse:
Oberrunde:
100 Meter: 1. Reupelt 11,3 Sek.; 2. Ullrich 11,5
Sek.; 3. Ties 11,7 Sek. — 200 Meter: 1. Reupelt 24,3
Sek.; 2. Dr. Hügel 24,4 Sek.; 3. Schmidt 24,4 Sek. —
400 Meter: 1. Dr. Hügel 55,9 Sek.; 2. Garritzen 56
Sek.; 3. Roulen 10 Meter zurück. — 800 Meter: 1. Gar-
ritzen 2,11 Min.; 2. Köhler 2,13 Min.; 3. Gansmann
2,19 Min. — 1600 Meter: 1. u. 2. Kohn und Rummel
15,21 Min.; 3. Gravelar 15,38 Min. — Hochsprung: 1.
Reupelt 1,65 Meter; 2. Seeling 1,60 Meter; 3. Rei-
ling 1,50 Meter; 4. Wülfen 1,50 Meter. — Weit-
sprung: 1. Reupelt 6 Meter; 2. Halbach 6 Meter; 3.
Japp 5,88 Meter. — Diskuswerfen: 1. Japp 30,70 Me-
ter; 2. Heiberg 29,55 Meter; 3. Heiberg 29,50 Meter
und Wülfen 29,50 Meter. — Speerwerfen: 1. Japp
43,40 Meter; 2. Wülfen 41,05 Meter; 3. Reupelt
40,70 Meter. — Angelhaken: 1. Japp 11,50 Meter; 2.
Wülfen 10,74 Meter; 3. Ties 10,35 Meter.
Mittelrunde:
100 Meter: 1. Schmidt 11,9 Sek.; 2. Heibach einen
halben Meter zurück; 3. Graf Brühlbreite zurück. — 200
Meter: 1. Roulen 2 Min. 15,2 Sek.; 2. Atau; 3. Hei-
bed. — Hochsprung: 1. Graf; 2. Heibach; 3. Heibach.

durch Stürzen entziehen. — Querhaken: 1. Heibach
10,24 Meter; 2. Heibach 9,93 Meter; 3. Wülfen 9,74
Meter.

100 Meter: 1. Heibach 12,1 Sek.; 2. Große 12,4 Sek.;
3. Peters 12,4 Sek. — 200 Meter: 1. Gansmann 2,15
Min.; 2. Gansmann 2,21 Min.; 3. Gansmann 2,25 Min.
— Weitprung: 1. Heibach 5,70 Meter; 2. Große 5,75
Meter; 3. Gansmann 5,30 Meter.
Unterhaken:
100 Meter: 1. Bergmann 12,4 Sek.; 2. Heibach 12,4
Sek.; 3. Große 12,4 Sek. — Weitprung: 1. Heibach 5,75
Meter; 2. Heibach 5,20 Meter; 3. Garritzen 5,00 Meter.
Turnerinnen:
100 Meter: 1. Wülfen 13,4 Sek.; 2. Heibach 13,5 Sek.;
3. Güte 14,3 Sek.
Anfänger:
100 Meter: 1. Zimmermann 14,4 Sek.; 2. Gansmann
15 Sek.; 3. Wülfen 16,3 Sek. — Hochsprung: 1. Heibach
1,30 Meter; 2. Wülfen 1,25 Meter; 3. Güte 1,25 Meter.
— Angelhaken: 1. Heibach 9,35 Meter; 2. Heibach 9,35
Meter; 3. Seeling 7,85 Meter.

Obin Hannover zum dritten Male Meister

Endspiel der Deutschen Rugbymeisterschaft

Ob. Hannover, 27. April. (Sig. Draht.)
Das Endspiel um die Deutsche Rugbymeisterschaft
ging in Hannover vor sich. Die Meister
von Norddeutschland und Süddeutschland, Obin
Hannover und R.G. Heilberg, fanden es im
entscheidenden Treffen vor etwa 6000 Zu-
schauern gegenüber. Die Hannoveraner hatten
immer ein leichtes Uebergewicht, konnten aber
zunächst die fähige Heilberger Hintermann-
schaft nicht überwinden. Erst nach dem Wechsel
stellten sich die Erfolge ein. Drei Sekunden nach dem
ersten Versuch, der nicht erzielt wurde, aber
wenig später brachte ein zweiter erzielter Ver-
such die deutliche 8:0-Führung. Ritzgen ließ
dann kurz vor Schluß noch einmal ein und da
auch hier die Erhöhung gelang, fiel der Han-
noverische Sieg mit 18:0 Punkten recht deutlich
aus. Obin Hannover hat sich damit zum
dritten Male den Titel eines deutschen Rugby-
meisters gesichert.

Zwei westdeutsche Siege



Überaidend hoch

Wiemann's Nachen — 53. Darmstadt 98
11:8 (5:2)

W. Wachen, 27. April. Mit einer angenehmen Ueberrumpfung wurden die Kassener Kleinmänner im Vorrathungskampf gegen den sächsischen Handelskammerant auf. Wenn auch ein Sieg der Westdeutschen durchaus im Bereich der Möglichkeit gelegen hatte, zumal sie in heimlicher Umgebung spielen so übernacht doch die Obhe des Ergebnisses. Die Westdeutschen waren vor der Pause durch das bessere Aufbündeln ihrer Säuerstoffe leicht überlegen. Ostmann holte bald den Führungstreffer, doch schon bald ließ Siegel den Ausgleich folgen. Ostmann (zwei), Wollenkauf und Jacobs ergabten in regelmäßigen Abständen auf 5:1, kurz vor der Pause war wiederum Siegel für Dornradt erfolgreich. Die zweite Hälfte sah anfangs die Ost des sächsischen Meisters hart im Angriff, vor allem der glänzende spielende Siegel warf seinen Angriff immer wieder nach vorne. Bald Rand die Partie 5:4. Ostmann erhöhte auf 5:4, aber wieder war es Siegel, der die Differenz verminderte. Die letzte Viertelrunde sah die Westdeutschen hart im Angriff, es gelang ihnen, auf 11:5 zu erhöhen, und erst in den Schlussminuten gelang es Siegel, ein sechstes Tor zu werfen.

Die Darmstädter hatten in Belgien ihren weit-
aus besten Mann, Keßler im übrigen eine aus-
gezeichnete Uff, die lediglich im Osten einen
direkt schwachen Punkt aufwies. Bei Kachen war
das Innentrio in glänzender Verfassung, ebenso
übertrug die Torhäuser Belgier.

Giegen in Hochform

**Suoßfremde Siegen — Polizei Hannover
8:2 (3:2)**

20. Siegen, 27. April. Mit einem glänzenden Spiel wartete der westdeutsche Handballmeister auf; die Elb zum besonders nach der Halbzeit ausgezeichnet in Fahrt und beherrschte das Feld völlig. Imponierend wirkte die Kraft des Siegener Angriffs, die zweifellos noch zu mehr Erfolgen geführt hätte, wenn nicht die Verteidigung des Norddeutschland-Meisters eine so sichere Partie geliefert hätte. Von der Käuferseite sah man in Abwehr und Aufbau ein sehr zuverlässiges Spiel, auf die Hintermannschaft spielte überaus sicher.

Cannover hat enttäuscht. Von dem norddeutschen Meister hatte man zumindest eine geistreiche Mannschafteileistung erwartet. Die Elf kam eigentlich nur in den ersten zehn Minuten ernstlich als Gegner in Frage, nach dem Wechsel war sie feines Augenblick auch nur annähernd ebenbürtig. Bis zur 16. Minute hatten die Norddeutschen eine knappe 2:1-Führung herausgeholt, dann aber kam Siegen mehr und mehr in Fahrt. Klein und Zimmermann stießen das Ergebnis bis zur Pause auf 3:2. Die zweite Hälfte stand dann völlig im Zeichen der Südbesitzer. Schon in der 19. Minute stand das Endergebnis fest. 6000 Zuschauer feierten den Sieg ihrer Landsleute recht temperamentvoll. Die Wogen der Erregung schlugen teilweise sogar rechtlich hoch, besonders, als der Unparteiische vor dem Wechsel zwei Tore der Sportfreunde nicht anerkannte.

Die übrigen Spiele

verflossen gleichfalls nicht ohne Ueberraschungen. So mußte sich der TSC. Berlin durch Breslau geschlagen befehen. Borussia Carlswitz zeigte einmütig, daß der Handball in Südostdeutschland in der Spielfähigkeit mächtig gesteigert ist. Im 10:4 (4:4)-Sieg über die Reichshauptkämpfer besaß allerhand. — Polizei Dessau und Polizei Hamburg lieferten sich in Dessau einen harten Kampf, den die Norddeutschen mit 9:8 (4:6) knapp gewinnen konnten. — Die Danziger Schup war auch in Danzig kein ebenbürtiger Gegner für den Polizei-SB. Berlin. Mit 12:5 (7:3) fiel der Sieg an die Reichshauptkämpfer, die vor allem im Angriff weitens entschlossener und vorfreudiger spielten. — Die SpBA. Rürth zeigte dafür, daß auch ein süddeutscher Vertreter im Rennen blieb. Mit 9:4 (3:1) wurde die Leipziger

Vollstet eingeschaltet. Es ist also in diesem Jahre nur dem Besten gelungen, beide Vertreter ungeklärt über die Vorrunde zu bringen.

Die Frauen

warteten ebenfalls mit den Spielen der Vor-
runde auf. In Frankfurt trafen die Ver-
treterinnen der Fracht auf Victoria
Hamburg. Es gab ein recht torreiches
Treffen, das mit einem 5:4-Siege der Nord-
deutschen endete. — Die 0:1-Niederlage von
Fortuna Leipzig gegen Waco Königs-
berg kommt etwas überraschend. Einen hohen
8:2-Sieg trug der S. Charlottenburg
in Breslau gegen Schlesien Breslau
davon.

Handball in Westdeutschland

Anders Begirt:
Freuden Essen — GSB. März 4:7; Essen West 8:1 —
Vollzeit Essen 4:4; Bedoulen OS — Sparta Essen 0:1.

Rhein-Bezirk:
Polizei Duren — Wiesdorfer Str. 4:5; Polizei Aachen
gegen Stolberg 5:5.

[illegible]

Hessen-Darmstadt-Regirt:
Hessen-Preußen-Rassel — Kurhessen-Vollzeit 3:7.

Krefeld-Doppum scheidet aus
Frankfurter Polizei-Sportverein siegt mit 6:5 nach Verlängerung
Vorrundenkampf um die deutsche Turnerhandballmeisterschaft

Pollack:EB. Frankfurt a. M. — EB. Oppum
6:5 (4:4), 4:2

Vor kaum 1000 Zuschauern lieferten sich die Mannschaften einen Kampf, der besonders in der Verlängerung an Spannung nicht mehr zu überbieten war. Die Frankfurter zeigten sich in glänzender Form und waren den Oppunern an Schnelligkeit überlegen. Bei Oppum fehlte es zunächst an Zusammenhang und dem noch gewöhnlichen Kompseß. Erst nach und nach kam Schwung in die Mannschaft; leider war es zu spät.

Spielverlauf

Frankfurt hat Anspiel. Der Angriff wird von der Oppumer Käuferreihe abgefangen. In der zweiten Minute geht Frankfurt in Führung. Deiges und Momes lassen einige Bomben los, die der gute Frankfurter Torwart unschädlich machen kann. Die Polizisten führen ein ausgezeichnetes Spiel vor. Schnell und ballficher sind sie im Augenblick im gegnerischen Strafraum. Der Rechtsaußen schießt aus allen Tagen und ist in kurzen Abständen zweimal erfolgreich. Oppum spielt dauernd im Innenkurm, wodurch der gegnerischen Verteidigung die Abwehr sehr erleichtert wird. In der 12. Minute erhält Haneberg einen Ball und holt das erste Tor für Oppum heraus. Ein Alleingang des Halblinken bringt den Polizisten das vierte Tor. Deiges erzielt den zweiten Treffer für Oppum. Die zweite Halbzeit sieht bessere Leistungen des westdeutschen Meisters. Der Frankfurter Torwart wird stark beschäftigt, entledigt sich aber seiner Aufgabe einwandfrei. Das Spiel wird wieder offener, die Angriffe wechseln mit jeder Minute. Oppums Angriffreihe arbeitet ausgezeichnet. Haneberg erzielt das dritte Tor. Ein unvorhersehbarer Wurf Klausmanns aus dem Hinterhalt landet im Frankfurter Tor. In der Verlängerung wird erbittert um den Führungstreffer gekämpft. Oppum hat umgekehrt, Deiges schießt rechtsaußen, Haneberg halblinks. Der Frankfurter macht sich eine leichte Müdigkeit bemerklbar. Momes bekommt nach einem Freiwurf den Ball und sendet unhalbtbar zum fünften Treffer ein. Die Frankfurter geben sich jedoch nicht geschlagen. Es hagelt Freiwürfe gegen Oppum, von denen endlich einer zum Ausgleich führt. Nach aufregenden Momenten erzielen die Frankfurter ein sechstes Tor und stellen damit ihren Sieg sicher.

Spring wieder Meister

DT. Badmintonmeisterschaft in Wiesbaden
W. Wiesbaden, 27. April. (Sta. Dr. h. b.)
 Die Badmintonmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft in Wiesbaden wurde von dem Sieger des Vorjahres, Euring (Wittenberg), gewonnen. Euring durchlief die Strecke fast unbeeinträchtigt in 14:12 Minuten vor Rohler (Dennitz), der mit

zehn Sekunden Abstand als Zweiter folgte. Dritter wurde Gebhardt (Wittenberg), während der vorläufige Zweite, Facke (Kosel), nur Vierter wurde. Auch der Mannschafslauf fiel wieder an den Titelverteidiger, F. Wittenberg, der diesmal Punkte auf sein Konto brachte. Es folgten Griesen (Berlin) mit 20 Punkten und Turmgemeinde Roßeln mit 28 Punkten. In der Preisvertheilung ergab sich folgendes Bild: Sachsen, Brandenburg, Rheinland, Mittelrhein, Brandenburg.

Leipzig fischerer Sieger

Kunstturnkampf Berlin — Hamburg — Leipzig
20. Berlin, 27. April. (Sig. Drahtb.) Im
 Großen Schauspielhaus zu Berlin wurde der
 Dreistädte-Kunstturnkampf Berlin — Hamburg —

Gelber deutscher Waldlaufmeister

Schaumburg nur Fünfter — Polizei Hamburg wieder Mannschafftsfeger

30. Erfurt, 27. April. (Eig. Draht.) Im Erfurter Steigermald wurde die Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Sportbehörde entschieden. Am Start und Ziel hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die der Veranstaltung mit großem Interesse folgte. Am Start zum Einzellauf waren 30 Läufer, und zwar die besten aus dem Reich. Bei der ersten Kontrollstelle (2½ Kilometer) lag das Feld noch ziemlich geschlossen. Bei der nachfolgenden Stellung nahm dann der Militärläufer Schönsfelder (Wandsdorf) die Spitze, um sie aber bald an den Stuttgarter Selber abzugeben, der zusammen mit dem Titelverteidiger Rohn (Erf.) (Charlottenburg) und Holthuis (Wehner) mit Vorsprung dem Ziele aufstürzte. Es entspann sich ein aufregendes Finish, in dem der frühere Stuttgarter gegen Rohn mit zehn Meilen die Oberhand behielt. Dritter wurde Holthuis, vierter Schönsfelder und dann folgte erst der wehrdeutsche Reiter, Schumann (Erf.) (Oberhausen). Die Mannschaftsmehrkampfsiegerie sich auch diesmal wieder der Polizei-Erf. (Hamburg) vor dem Militär-Erf. (Wandsdorf), Erf. (Charlottenburg) und Hannover 78. (Erf. (deutscher Waldlaufmeister wurde Hartmann (Erf.).

Ergebnisse:
200. Waldkauzweibchen (10 Zentimeter):
1. Gelber (10/10. Stuttgart) 22:23 Min.; 2. Rohn

West gegen Nord

Zum Godeylampf am 4. Mai

BO. Köln, 27. April. (Fig. Draht 5.) Weich-
deutschland trägt am Sonntag, 4. Mai, in Köln
gegen Norddeutschland einen Freundschafts-
kampf aus, für den folgende Mannschaft auf-
gestellt wurde: Malzkorn (St. 99 Köln); Haren-
berg (ThB. Bonn), Bunge (ThB. Bonn); Rin-
berg (St. Marienburg), Schäfer (Euf. Essen),
Hogrefe (Raffelberg); Müller (ThB. Bonn),
Stewers (Euf. Essen), Daas (StG. Düsseldorf),
Schmitz (StG. Düsseldorf), Sammerschmidt (StG.
Düsseldorf), Erbach: Vassenholz (Schwarz-Weiß
Köln), Thiemann (Raffelberg), Kopp (Rot-Weiß
Köln), Balke (St. Marienburg), Krüger (StG. 99
Köln), Butterweck (StG. 99 Köln), Busch (Rot-
Weiß Köln) und Prediger (Raffelberg). Thiemann
ist in erster Linie für Harenberg vorgezogen,
falls der Bonner wegen seiner Verletzung noch
nicht spielen kann.

Handturnier in Renens

WG. Neuenahr, 27. April. (Eig. Draht.)
In Bad Neuenahr führte der Mittelrheinreis
im Westdeutschen Hockeyverband ein Hocke-
turnier durch.

Ergebnisse:

Vorstände: **H. H. Neuenahr** — **W. B. Neumied**
8:2 (nach zweimaliger Verlängerung), **EC. Neumied** — **H. H. Koblens** **2:1** (nach zweimaliger Verlängerung), **Bad Ems** — **H. Koblens** **2:0**, **Wollschürden**: **W. B. Ems** — **Grün-Weiß Koblens** **2:1** nach Verlängerung, **Wollschürden**: **H. H. Neuenahr** — **Grün-Weiß Mayen** **2:1**; **EC. Neumied** — **W. B. Ems** **8:0**, **Endspiel**: **Neuenahr** — **Neumied** **8:2**.